

der YORCKER

das Filmmagazin

der Kinos:

Babylon
Broadway
Capitol Dahlem
Central
Cinema Paris
Delphi Filmpalast
Filmtheater
am Friedrichshain
Forum
International
Manhattan
Neues OFF
Nord
Odeon
Odyssee
Olympia am Zoo
Passage
Rollberg
Scala
Yorck/New York

Vorstellung

NEUES OFF

Eric Rohmers

Filme

Wer mich liebt,
nimmt den Zug
Mit aller Macht

Sue

Bin ich schön?

Fear and Loathing
in Las Vegas

Flamenco

Herbstgeschichte

Der Pferdeflüsterer

I Want You

Love is the Devil

Apostel!

Liebe das Leben

Kurz und schmerzlos

Die unsichtbare Falle

Der Soldat James Ryan

KinoPLUS

Play it again

MonGAY

Kinderkino



September/Oktober

98 N°3

Bin ich schön?

Ein DORIS DÖRRIE Film

Eine BERND EICHINGER Produktion

SETH BRÜCKE • COTTREDD WILHELM • INSA REHNER • OLIVER HÄGEL • SUZANNE WONDRA SÖDY • UWE DOBBERBERG • ASHLEY POTENTE • STEFAN HILHA • ANJA DORR
WOLFGANG SCHNIEDER • HEIKO PETRI • JOACHIM KRÖLL • HEIKO MAULTSCH • GISELA SCHNEIDER • OTTO SANDER • NERSE SUNDUSS • KLAUS JÜRGEN DIETMAR • SCHENKE

© 2005 Film und Fernsehgesellschaften der BRD. Alle Rechte vorbehalten. Die Produktion wurde durch die Deutsche Film- und Fernsehgesellschaft (DFG) gefördert. Die Produktion wurde durch die Deutsche Film- und Fernsehgesellschaft (DFG) gefördert. Die Produktion wurde durch die Deutsche Film- und Fernsehgesellschaft (DFG) gefördert. Die Produktion wurde durch die Deutsche Film- und Fernsehgesellschaft (DFG) gefördert.

 DFG
Deutsche Film- und Fernsehgesellschaft

Ministerium für Kultur und Medien des Bundes

Foto: H.C. Kohler



NEUES OFF

Filmkunst-Kino in Neukölln

24

Eine der häufigsten Fragen an uns ist: „Warum werden alle Filme im YORCKER so positiv dargestellt?“ Trauen wir uns keine Verrisse zu oder sind wir kritikunfähig?

Zwei Antworten:

Im Gültigkeitszeitraum bis Ende Oktober starten 63 Kinofilme – mit unseren fünfzehn Kritiken haben wir also eine strenge (ca 25 %) Auswahl getroffen.

1. So brauchen Sie uns nur zweimal wöchentlich besuchen! 48 mögliche Verrisse fehlen ..
2. Und dann wollen wir anspruchsvolle Filme fördern. Wenn uns trotz gutem Gesamteindruck die hektische Kamera nervt – schreiben wir's auch.

Die Auswahl geht diesmal wieder quer durch die Genres und bietet viel Abwechslung. Die Einfrau-Darstellung *Sue* imponiert schon durch die phänomenale Hauptdarstellerin – im Hollywood-Werk *Mit aller Macht* spielen Travolta und Tompson alle an die Wand und *Kurz + schmerzlos* ist eher ein schmerzhaftes, beeindruckendes Debüt eines 24jährigen. Am neuen Spielberg ist kein Vorbeikommen, aber wir hoffen, daß Ihnen die sehr expressiv gestaltete Geschichte Francis Bacons (*Love is ..*) ebenfalls tief in Erinnerung bleibt.

Eine *Lola* haben wir diesmal nicht, aber fünfzehn höchst unterschiedliche Werke, denen eins gemeinsam ist:

Wir empfehlen Sie Ihnen, weil sie uns gefielen (3.Grund).

Viel Spaß bei den Entdeckungen.
Viel Spaß im Kino.

Ihre Yorcker



GESCHENKGUTSCHEINE GIBT ES FÜR 10 UND 15 DM AN UNSEREN KINOKASSEN

FILMKRITIKEN	
WER MICH LIEBT, NIMMT DEN ZUG	4
MIT ALLER MACHT	5
SUE – EINE FRAU IN NEW YORK	6
BIN ICH SCHÖN?	7
FEAR AND LOATHING IN LAS VEGAS	8
FLAMENCO	9
HERBSTGESCHICHTE	10
DER PFERDEFLÜSTERER	11
I WANT YOU	12
LOVE IS THE DEVIL	13
APOSTEL!	14
LIEBE DAS LEBEN	15
KURZ UND SCHMERZLOS	16
DIE UNSICHTBARE FALLE	17
DER SOLDAT JAMES RYAN	18
LAGEPLAN	20
Die Yorck Kinos	
KINOADRESSEN	22
Telefonnummern und Verkehrsverbindungen	
VORSTELLUNG	24
NEUES OFF	
EXTRAS	26
Veranstaltungen rund um's Kino	
PLAY IT AGAIN	28
Lieblingsfilme aus über 100 Jahren Kino	
MONGAY @ INTERNATIONAL	32
Das schwullesbische Kultkino	
KINDERKINO	34
Neue Kinderfilme	
LAUFENDES PROGRAMM	36
Was sonst noch läuft	

WER MICH LIEBT, NIMMT DEN ZUG

Originaltitel: Ceux qui m'aiment prendront le train

START: 27.8.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OMU

REGIE Patrice Chéreau

FILMOGRAPHIE

(Auswahl)

1983 Der verführte Mann

1987 Hotel de France

1994 Bartholomäusnacht

BUCH Patrice Chéreau

JAHR 1998

LAND Frankreich



DARSTELLER

Pascal Greggory

Jean-Louis

Trintignant

Valeria

Bruni-Tedeschi

Charles Berling

KAMERA Eric Gautier

MUSIK Guillaume Sciamma

LÄNGE 122 min

Ein Dahingeshiedener – früher ein Despot ohne gleichen – führt über den Tod hinaus ein eisernes Regiment. Klingt das etwa attraktiv?

Wer nach seinem Tod als Vermächtnis verfügt *Wer mich liebt, nimmt den Zug* - zur Beerdigung - der ist entweder kein Kenner des europäischen Bahnwesens oder kein Menschenfreund. Vorsicht wäre geboten, dennoch folgt die große Freundes- und Familienbande der Anweisung des verblichenen Patriarchen und reist zügig von Paris nach Limoges, jener französischen Stadt, die mehr Tote auf dem Friedhof als Einwohner zählt.

Über ihr Verhältnis zum Toten werden sich die emotional aufgeladenen und verstörten Trauergäste erst langsam klar, auch über die tiefen, noch immer nachwirkenden Qualen, die der Verstorbene verursacht hat; Und welches Verhältnis er wohl zu ihnen hatte. Verstehen, Rätseln, Wut und Haß wechseln.

Die 15 Reisenden sind ihm in Freundschaft, Ablehnung oder Gleichgültigkeit verbunden - Gefühle, die sich bei einigen Trauernden im Laufe der Beerdigung und der anschließenden Trauerfeier ändern werden. Andere sind zu sehr mit sich selbst befaßt, als daß sie sich Gedanken um einen Toten machen wollen. Einem toten Mann, der die Fäden ihrer aller Leben immer fest in der Hand hatte, der sie gängelte, anspornte, verletzte, tröstete, auspuffte und antrieb.

Aber der Film handelt nicht von dem Toten, sondern von den Lebenden, den Erben, den Nach-

kommen, den vermeintlichen Söhnen, der Familie, die sich dieser Mann geschaffen hatte und die er tyrannisch regierte. Der Tote herrscht weiter über die Lebenden und je mehr wir über die erfahren, umso deutlicher erkennen wir den Verstorbenen.

Patrice Chéreaus Film beginnt laut und hektisch. Erst auf dem Bahnhof, dann im Zug. Blickwechsel, Richtungswechsel, Verwechslungen. Die Menschen reden Stakkato und aneinander vorbei. Sie trösten sich und beleidigen sich, reiben sich, gehen sich aus dem Weg. Schnell, hart und störrisch. Sie sind getrieben und werden gleichzeitig magisch angezogen.

Der mittlere Teil ist die Beerdigung, das Treffen am Sarg, die absurden Komplikationen mit dem Sarg. Dies ist dann die leisere Unmöglichkeit zu Trauern, das Weinen, das Aussprechen, das Erkennen.

Und am Ende steht ein furioses aus den Fugen geratendes Fest im Haus, ein Trauerfest, das allmählich zu einer Hymne werden wird auf das Leben mit all seinen Macken, Widrigkeiten und Häßlichkeiten, seinen raren schönen Momenten und wertvollen Augenblicken der Liebe. Der Regisseur Chéreau schafft menschliche und emotionale Konstellationen, die Konsequenzen fordern oder unweigerlich nachsichziehen.

Ein großer, großartiger Film über menschliche Beziehungen und Gefühle; Beobachtung und Analyse zugleich, zieht der Film weder Schlüsse noch fällt er Urteile.

START: 3.9.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

MIT ALLER MACHT

Originaltitel: Primary Colors

REGIE Mike Nichols

FILMOGRAPHIE

(Auswahl)

1967 Die Reifeprüfung,

1996 The Birdcage



DARSTELLER

John Travolta
Emma Thompson
Billy Bob Thornton
Kathy Bates
Larry Hagman

BUCH Elaine May

JAHR 1998

LAND USA

KAMERA Michael Ballhaus

MUSIK Ry Cooder

LÄNGE 143 min

Sobald geschrieben, werden alle Bezüge auf den heimlichen Star dieses Films (Bill C. in D.C.) von den Ereignissen überholt. Also formulieren wir etwas allgemein Gültiges nach diesem Film: Travolta for President!

Wag the Dog hat jetzt durch die Raketenangriffe im Sudan und in Afghanistan die höheren Weihen mittels nacheilender Realität erhalten (entsinnen Sie sich ... ein durchgeknalltes Berater-team des US-Präsidenten inszeniert einen Ablenkungskrieg mit Albanien) und so wurden viele unserer Gewißheiten nochmals bestätigt.

Mit aller Macht rückt wieder mal den Mächtigen auf die Pelle und wir werden Beteiligte am amerikanischen Vorwahlkampf. Jack Stanton ist ein scheinbar hinterwäldlerischer Gouverneur aus den Südstaaten, der den Angriff auf seine (demokratische) Partei wagt und Präsidentschaftskandidat werden will.

John Travolta spielt B.C. und wenn anfänglich noch die frappierende Ähnlichkeit mit dem Amtsinhaber auffällt, haben Sie nach dem Film garantiert Probleme mit der nächsten Tagesschau! Mit unglaublicher Souveränität (oder großer Schauspielkunst?) ausgestattet, schickt uns Travolta/Stanton in ein Wechselbad der Gefühle.

Wir Zuschauer werden in seine Wahlkampftruppe gleichzeitig mit dem jungen, aber schon erfahrenen Assistenten Henry (Adrian Lester) aufgenommen. Mehr geschoben und gezogen, als wirklich

überzeugt, erliegt dieser binnen kurzem dem Charme des Kandidaten, der Hingabe und Professionalität des Beraterteams, der Klugheit und Lebenserfahrung der Ehefrau Stantons.

Laufend werden von nun an Moral und Realität aneinander gemessen und uns bleibt es überlassen, ob wir Henry immer folgen können oder überhaupt wollen. Wortgewaltig gelingt es Stanton wieder und wieder begreifbar zu machen, daß nur er die richtige Wahl sein kann.

Selbst dramatischen Ereignissen kann offensichtlich mit Worten ihr Stacheln genommen werden und taktisches Verhalten scheint alle Türen öffnen zu können. Mit aller Macht ist gut vorstellbar als Pflichtfilm in der Erwachsenenbildung (kann ja auch mal Spaß machen).

Die schauspielerischen Leistungen von Emma Thompson als Ehefrau und Kathy Bates als Beraterin wären alleine schon den Eintritt wert. Ihrer und Travoltas Kunst ist es auch zu verdanken, daß sich die Kritik am glatten amerikanischen Erzählstil in Grenzen hält, und dem Drehbuch mit seiner hohen Dialogkunst gilt eine spezielle Erwähnung.

Bleibt noch zu erwähnen, daß man sich irgendwie dem Präsidenten noch näher wähnt ... J.T. for President.

SUE – EINE FRAU IN NEW YORK

Originaltitel: Sue

START: 10.9.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OMU

REGIE Amos Kollek

FILMOGRAPHIE

Spielfilmdebüt

BUCH Amos Kollek

JAHR 1997

LAND USA



DARSTELLER

Anna Thomson
Matthew Powers
Tahnee Welch

KAMERA Ed Talavera

MUSIK Chico Freeman

LÄNGE 90 min

Einsam kann man sein in diesem Dschungel. Einsam unter all den Millionen Bewohnern, die an dir vorbeihasten, neben dir essen, mit dir Sex haben. Sehr einsam. Einsam wie Sue.

Die Frau, die da auf der regennassen Bank sitzt, ist nicht mehr jung, aber noch immer attraktiv, eine verblühende Schönheit. Wer, um Himmelswillen, sucht an so einem Morgen einen Park auf? Einer der wenigen ist Willie. Mit ihm kommt die Frau ins Gespräch, und eine der ersten Fragen des älteren Mannes ist, ob er ihre Brüste sehen dürfe. Sie wirft ihm einen einigermaßen irritierten Blick zu und verlangt dann zehn Dollar. Aber das ist Willie zuviel. Irgendwann geht er los, um etwas zum Trinken zu kaufen. Er spendiert ihr eine Limonade. Nett von ihm. So nett, daß sie ihm jetzt doch ihre Brüste zeigt.

Die Frau heißt Sue, ist Ende dreißig, arbeitslos und mit der Miete im Rückstand. Ihre Kontakte beschränken sich auf Zufallsbekanntschaften, von Männern will sie vor allem Sex - ein paar schnelle Nummern im Kino, bei ihm oder sonstwo. Irgendwann sagt sie: „Ich kommuniziere über Sex.“ Und auf die Frage, ob sie denn keine Freunde habe, gibt sie mit einem fast entschuldigenden Lächeln die traurigste aller Antworten: Nein.

Ihre Einsamkeit scheint vollkommen - selbst ihre Mutter legt auf, als Sue sie schluchzend anruft. Dann lernt sie den Schriftsteller Ben kennen, der sich ernsthaft in sie verliebt. Kann Ben sie retten?

Einsam kann man sein in New York, dort erst

recht. Amos Kollek hat diese Einsamkeit in Bildern eingefangen, die ungeschminkt sind und voller Poesie. *Sue* ist ein Film wie ein langes, einsames Saxophonsolo, mit einem ganz eigenen Gespür für Rhythmus und Tempo, gänzlich unpräzise und so komisch wie traurig. Daß dieses Porträt einer vereinsamten Frau nach deinem Herzen greift, liegt vor allem an der Hauptdarstellerin. Anna Thomson ist *Sue*. Sie trägt den Film mühelos und prägt ihn mit ihrer Verletzlichkeit und Sinnlichkeit. Ihre Verlorenheit in diesem Film ist so spürbar wie die eines Menschen, den man nicht gut genug kennt, um ihn retten oder auch nur trösten zu können - dem man aber trotzdem mit hoffnungsloser Sympathie und Anteilnahme begegnet.

Anna Thomson lebt in New York. Völlig unterschätzt hatte sie Kleinstrollen in großen Filmen, spielte unter der Regie von Oliver Stone, Michael Cimino und Clint Eastwood. Hier nun hat sie ihren großen Moment. Und sie glänzt. Was mit ihr geschieht, wollen wir wissen. Wenn nicht die Leinwand zwischen uns wäre, würden wir sie in den Arm nehmen.

Und dann ist der Film zu Ende, man steht auf der Straße, und auch hier ist Großstadt, ist New York. Auch hier fängt die Einsamkeit im nächsten Café an - in dem man allerdings ein Glas trinken möchte: Auf Anna Thomson und auf Sue. Auf alle Einsamen dieser Welt.

START: 17.9.98

BIN ICH SCHÖN?

REGIE Doris Dörrie

FILMOGRAPHIE

1985 Männer
1986 Paradies
1987 Ich und Er
1989 Geld
1991 Happy Birthday Türke
1994 Keiner liebt mich

BUCH Doris Dörrie

JAHR 1998

LAND Deutschland



DARSTELLER

siehe Text

KAMERA Theo Birkens

MUSIK Roman Bunka

LÄNGE 120 min

Ein Roadmovie besonderer Art. Döris Dörrie erzählt Liebesgeschichten - Lebenswege. Sie ist eine großartige Geschichtenerzählerin und schafft mit schlafwandlerischer Sicherheit den Balanceakt zwischen Anteilnahme und Demaskierung.

Die Sonne brennt, in der Ferne grüßt immer wieder die mächtige schwarze Silhouette des Stiers aus Holz. Linda (Franka Potente) steht im dünnen Sommerfähnchen irgendwo in Spanien auf der Landstraße, wartet auf ein Auto, das sie mitnimmt und schwindelt, daß sich die Balken biegen.

Und da ist Klaus (Steffen Wink), der in einem spanischen Hotel mit dem Handy verzweifelt seiner verflissenen Liebe Franziska (Anica Dobra) hinterher telefoniert, die gerade im strömenden Regen gute 2000 Kilometer nördlich in München mit Elke (Maria Schrader) zusammenstößt. Auf-fahrnfall. Es ist dunkel, es ist kalt, es regnet. Elke darf, weil sie eine todtraurige Liebesgeschichte erzählt - ihre eigene - Franziskas schneeweißes Hochzeitskleid auf dem Klo einer Autobahn-rast-stätte anprobieren. Franziska wird also heiraten, aber nicht Klaus.

Einsam ist auch Juan (Dietmar Schönherr), der die Urne mit der Asche seiner Frau nach Deutschland bringt, 48 Jahre war er verheiratet - immer mit derselben Frau.

Vera (Heike Makatsch) küßt ihren spanischen Freund, der sie verlassen wird, ich versuche, dich

zu hassen, sagt sie, damit ich dich weniger liebe. Vera trifft Tamara (Gisela Schneeberger), deren Ehe in die Brüche gegangen ist. Und, und und.

Rita (Iris Berben) und Fred (Oliver Nägele) sind ein köstliches Paar, ebenso wie Unna (Senta Berger) und Herbert (Gottfried John) und Charlotte (Nina Petri) und Robert (Joachim Król.) Die Dialoge zwischen diesen beiden sind besonders bissig.

Die Ehen: Mal Liebesreigen, mal Totentanz. Das Aufgebot deutscher Schauspieler, von Suzanne von Borsody als Lucy über Uwe Ochsenknecht (Bodo) und Otto Sander (David) um noch ein P(p)aar zu nennen ist massiv.

Fazit: Wir ändern uns, die Welt ändert sich nicht und man sieht, was man weiß. Bin ich schön? Ja, alle sind sie schön, mit ihrer Aufrichtigkeit und ihren Lügen, ihren Ängsten, unappetitlichen Geheimnissen, Erinnerungen, Hoffnungen. Doris Dörrie webt ein schillerndes Netz von Beziehungen. Sie hat Erbarmen mit den Männern und ihre Frauengestalten schlittern mit einem Augenzwinkern immer gerade am Schiffbruch vorbei.

Atemberaubend schön eine Szene mit Linda (Franka Potente): Bei der Osterprozession in Sevilla erhebt auch sie, wie die Gläubigen vor ihr, öffentlich die Stimme. Sie fleht: „Gib mir den Mut für ... die Liebe.“ Ja, bitte. Es bleibt dabei: Doris Dörrie erzählt einfach grandiose Geschichten, die auch, dank der Besetzung, im Kino funktionieren.

FEAR AND LOATHING IN LAS VEGAS

START: 24.9.98

Diesen Film zeigen wir in
deutscher Fassung und OmU

REGIE Terry Gilliam

FILMOGRAPHIE

(Auswahl)

1985 Brazil

1991 Der König der Fischer

1995 12 Monkeys

BUCH Terry Gilliam,
Tony Grisoni u.a.

JAHR 1998

LAND USA



DARSTELLER

Johnny Depp
Benicio Del Toro
Tobey Maguire
Cameron Diaz
Lyle Lovett
Flea
Ellen Barkin

KAMERA Nicola Pecorini

MUSIK Tomoyasu Hotei
und Ray Cooper

LÄNGE 128 min

"I saw the best minds of my generation destroyed by madness, starving hysterical naked, dragging themselves through the negro streets at dawn looking for an angry fix."

So beginnt Allen Ginsbergs Gedicht „Howl“, der Abgesang der Beat-Generation auf den Amerikanischen Traum. Dies könnte auch das Thema von Terry Gilliams neuem Film *Fear and Loathing in Las Vegas* sein, der Verfilmung des gleichnamigen Kultromans von Hunter S. Thompson. Basierend auf einem Artikel von 1971 für das Rolling Stone Magazine gilt das Buch mittlerweile als Meisterwerk des „Gonzo-Journalismus“, eines radikal-subjektiven Reportagestils, in dem sich der Reporter selbst in den Mittelpunkt der Geschichte stellt und mit Übertreibungen und einer oft rohen und sarkastischen Sprache erst gar nicht versucht objektiv zu sein.

Thompsons Alter Ego Raoul Duke wacht in einem Hotelzimmer in Las Vegas auf, das einem Schlachtfeld gleicht. Er hatte es also geschafft: Vollgepumpt mit allen erdenklichen Drogen war er mit seinem Vertrauten Dr. Gonzo aufgebrochen, um den Vietnamkrieg nach Las Vegas zu holen. Eigentlich sollte er nur von einem Offroad-Rennen in der Wüste Nevadas berichten, aber ihm ging es um viel mehr. Er wollte seinen eigenen Krieg im Kopf kreieren und dem Amerikanischen Traum den Zerrspiegel vorhalten. Nun versucht er sich schemenhaft an die letzten Stunden (oder waren es Tage?) zu erinnern. Was war geschehen? Was ist echt und was bildet er sich

nur ein? Flashbacks, einzelne Szenen und Halluzinationen vermischen sich zu einem Wust von Bildern bis das Chaos auf der Leinwand dem Chaos im Hotelzimmer und dem in Raouls Gehirn gleicht.

Wie verfilmt man ein Kultbuch, das jahrelang als unverfilmbar galt? Ist das Ergebnis, also Terry Gilliams Film, eine wirkliche Verfilmung des Romans oder bloß visualisierter Text? Findet er eigene kraftvolle Bilder, die über das literarische Werk hinausweisen und somit dem Film eine eigenständige künstlerische Identität geben?

Vor diesen Problemen stand schon David Cronenberg, als er *Naked Lunch* auf die Leinwand brachte. Immer wieder gibt es Szenen, die an Cronenbergs Film erinnern. Das Dilemma solcher Filme ist es, die Rauschzustände lediglich zu imitieren, aber letztlich nicht wirklich erfahrbar machen zu können.

Las Vegas wird mit seiner glitzernden Oberfläche der Inbegriff des Amerikanischen (Alp-)Traums, der Roman gilt als Bibel einer eigenen (vorwiegend amerikanischen) Subkultur und der Soundtrack mit Stücken von Jefferson Airplane, Janis Joplin und Tom Jones ist eng verwoben mit dem Mythos der wilden 60er Jahre in den US-Metropolen. Die Musik dieser Ära ist so psychedelisch-durchgeknallt wie der Film selbst. Man muß ja nicht alles verstehen. Spaß macht der Film allemal.

START: 24.9.98

Diesen Film zeigen wir in OmU

FLAMENCO

REGIE Carlos Saura

FILMOGRAPHIE

1967 Peppermint Frappé
1975 Züchte Raben
1980 Bluthochzeit
1983 Carmen
1992 El Sur

BUCH

JAHR 1995

LAND Spanien



DARSTELLER

Joaquin Cortes
Paco de Lucia
Manolo Sanlucar

KAMERA Vittorio Storaro

MUSIK Isidro Munoz

LÄNGE 98 min

Bauchtanz und Flamenco in der Selbsterfahrungsgruppe? Als Bildungsurlaub? Nach *Flamenco* sollten wir nicht mehr so überheblich sein: Die kulturelle Eingebundenheit dieser komplexen Kunstform gestattet mitteleuropäische Varianten nicht. Saura zeigt's.

Saura nimmt den *Flamenco* ernst, er zelebriert ihn geradezu und zeigt anhand von zwanzig Beispielen seine verschiedenen Spielarten und Schattierungen. In einer minimalistischen, sparsam ausgeleuchteten Kulisse – ein stillgelegter Bahnhof in Sevilla – versucht er der Strenge und Anmut dieses Musikstils gerecht zu werden, ohne von der Inbrunst des Gesangs und dem Temperament der Tänzer abzulenken. Nichts stört hier. Es gibt nur Körper und Stimmen. Und die Leidenschaft in den Gesichtern der Mitwirkenden.

Der Flamenco entstand Mitte des 19. Jahrhunderts in Andalusien, wo sich die Völker und Kulturen mischten. So verschmolzen kastilische Liebeslieder, arabische Volkslieder, jüdische Klagelieder, die Musik der Schwarzen und der Rhythmus der Zigeuner zu dem, was man heute unter Flamenco versteht – ein facettenreiches Zusammenspiel aus Gitarrenklängen, Tanz und Gesang.

Saura geht es nicht nur um Tradition, er zeigt auch die neuen Wege, die diese Form geprägt haben. Z.B. dank des Gitarristen Paco de Lucia, der hier auch zu hören ist. Ein weiterer Star ist der Frauenschwarm Joaquin Cortes – „Flamenco ist der neue Rock´n Roll, und Cortes ist sein spani-

scher König“, hat die *Sunday Times* geschrieben.

Leider liefert der Film keine Informationen, die über das hinausgehen, was uns durch den Tanz, die Musik und den Gesang vermittelt wird. Keine Interviews, keine Archivaufnahmen, keine Bilder von der Landschaft und den Städten, in denen der Flamenco entstehen konnte - es lenkt wirklich nichts ab. Körper und Stimmen. Die Liedtexte? Sie spiegeln die große Bandbreite des Ausdrucks wider. Sie sind mal grob und mal zärtlich, mal traurig und dann wieder voll grotesker Komik. Und wie der Blues in der ganzen Welt handeln sie vom Schmerz und vom Leid. Aber immer spürt man dahinter die Kraft und pure Lebenslust der Interpreten, des spanischen Volkes. Und mit etwas Phantasie kann man tatsächlich den Staub der heißen Straßen spüren oder den Duft der Zitronenbäume ahnen.

Sicher ganz bewußt stellt Saura seine Stars nicht in den Vordergrund, denn alle Beteiligten sind Könner und lassen den Zuschauer teilhaben an ihrer Leidenschaft. Hier geht es nicht um glatte Schönheit, sondern um ein rohes, ursprüngliches Gefühl. Ob der Funke allerdings wirklich überspringt, hängt von jedem Zuschauer selbst ab, von seinem Interesse, vielleicht seiner Kenntnis. Denn über die Länge von mehr als anderthalb Stunden wirken die Lieder und Tänze für den Laien mitunter etwas gleichförmig.

HERBSTGESCHICHTE

Originaltitel: Conte d'automne

START: 24.9.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung, OmU

REGIE Eric Rohmer

FILMOGRAPHIE

(Auswahl)

1984 Vollmondnächte

1989 Frühlingserzählung

1991 Wintermärchen

1992 Der Baum, der Bürgermeister und die Mediathek

1995 Rendezvous in Paris

1996 Sommer

BUCH Eric Rohmer

JAHR 1998

LAND Frankreich



DARSTELLER

Marie Rivière
Béatrice Romand
Alain Libolt
Didier Sandre
Alexia Portal
Stéphane Darmon
Aurélia Alcais
Matthieu Davette
Yves Alcais

KAMERA Diane Baratier

MUSIK Claude Marti u.a.

LÄNGE 110 min

Jeder erhofft sich aus der wahren Liebe die Glückserfüllung. Doch die Bedingungen von Liebe sind so vielfältig, wie die Menschen, die lieben. Jeder muß für die Liebe seinen eigenen Weg finden. Diese Erfahrung macht eine Frau in Rohmers *Herbstgeschichte*, auch wenn dabei etwas nachgeholfen wird.

Magali ist Mitte 40 und Bäuerin auf einem Weingut im Rhônetal. Ihre Freundin, die Buchhändlerin Isabelle (Marie Rivière) entschließt sich, einen Mann für die verwitwete Magali (Béatrice Romand) zu suchen. Ohne daß Magali davon weiß, setzt Isabelle eine Kontaktanzeige in die lokale Zeitung, auf die der charmante Gérald (Alain Libolt) antwortet. Einige Tage trifft sich Isabelle mit Gérald, läßt ihn dann aber wissen, das sie verheiratet ist und lediglich für ihre Freundin einen Mann sucht. Zunächst ist Gérald enttäuscht, denn er fing an, sich in Isabelle zu verlieben. Aber ein Foto von Magali macht ihn neugierig. Sie entspricht viel eher seinem Frauentyp.

Ähnliche Verkopplungspläne hat Rosine, die hübsche Freundin von Magalis Sohn Léo. Sie möchte Magali ihren Ex-Freund und Lehrer Etienne vorstellen. Zunächst sträubt sich Magalie gegenüber der Idee. Es scheint ihr nicht richtig, dem Liebesglück auf diese Art nachzuhelfen. Aber schließlich ist das Foto von Etienne, das ihr Rosine zeigt, doch recht vielversprechend, und sie willigt ein. Auf der Hochzeit der Tochter von Isabelle soll ein erstes Treffen stattfinden. Isabelle hat aber auch Gérald eingeladen...

Ob, wie und für welchen Herren sich Magali entscheidet, sei nicht verraten. Das ist das Spannende an der Geschichte. In Rohmers Filmen passiert gewöhnlich nichts äußerst Dramatisches. Nichts Lautes und Gewaltvolles. Wie gewohnt entwickelt sich der Film durch die brillanten Dialoge. Die Menschen in Rohmers Filmen sind zumeist wohl-erzogen und widmen sich mehr ihren eigenen Ideen und Gedanken zur Situation, als der Geschichte, in die sie Rohmer zwingt. Es stellt sich schnell das Gefühl ein, die Charaktere könnten jederzeit aus der Geschichte ausbrechen. Sie sind nicht gefangen, wie es oft in Filmen mit festgelegten Plots passiert. Rohmer erzählt durch seine Figuren und nicht über sie hinweg.

Durch Rohmers Interesse an den Figuren, läßt sich der Rhythmus des Lebens erkennen, ein persönliches Drama muß manchmal hinter alltäglichen Aufgaben zurückstehen, nicht alles entwickelt sich in festen dramaturgischen Strukturen. So entstehen Liebes- und Beziehungsgeschichten, denen man vergnüglich lauscht und die wie Testläufe zu Situationen wirken, denen man selbst einmal ausgesetzt sein könnte.

Herbstgeschichte ist der vierte Teil von Rohmers Zyklus *Vier Jahreszeiten*. Wie in den anderen drei Filmen *Sommer*, *Wintermärchen* und *Frühlingserzählung* bietet Rohmer elegantes wirklichkeitsnahes und gleichsam konstruiertes Kino, das nicht im Kopf verpufft, nachdem der Vorhang sich schließt. Ein Film der Lust auf Rotwein und Liebe macht.

START: 24.9.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

DER PFERDEFLÜSTERER

Originaltitel: The Horse Whisperer

REGIE Robert Redford

FILMOGRAPHIE

1992 Aus der Mitte entspringt ein Fluß

1994 Quiz Show



DARSTELLER

Robert Redford
Kristin
Scott Thomas
Dianne Wiest
Sam Neill

BUCH Eric Roth,
Richard LaGravenese

JAHR 1998

LAND USA

KAMERA Robert Richardson

MUSIK Thomas Newman

LÄNGE 168 min

Als Buch für viele ein Lesevergnügen, aber ob man es verfilmen sollte? Robert Redford war sich sicher und hat viel investiert u.a. sein Renommée als Schauspieler und Regisseur.

Knappe drei Stunden dauert der Film, da rutscht man schon mal unruhig auf seinem Kinosessel hin und her, denkt sich: Vielleicht gibt's ja doch eine Pause. Kaffee dann? Oder doch wieder Mineralwasser? Es gibt aber keine Pause. Und dann flimmern wieder diese wunderschönen Landschaftsaufnahmen über die Leinwand, und man vergißt die Pause, ignoriert den Durst. Bilder von endlosen Prärien, im Hintergrund die Berge; oder Flüsse im Gegenlicht, und das Wasser, das von den Hufen der Pferde spritzt, glänzt in der Sonne. In diesem Film ist der eigentliche Star die Natur, Mutter Erde. Die Liebesgeschichte, sicher. Sie mag den einen oder die andere berühren, so richtig wichtig ist sie wohl nicht und neu sowieso nicht. Aber welche Liebesgeschichte ist schon neu?

Es beginnt mit einem Unfall. Es ist früher Morgen, als die zwei Mädchen ausreiten. Eines der Pferde gleitet auf einer Anhöhe im Schnee aus, rutscht, zieht das Mädchen mit sich auf die nahe Straße, die Freundin versucht zu helfen, aber da biegt schon der Truck um die Kurve und erfaßt die Mädchen und die Pferde. Judith stirbt, Grace muß ein Stück ihres Beines abgenommen werden. Pilgrim, ihr Pferd, ist verletzt und traumatisiert. Böse und wild reagiert es fortan auf Menschen.

Jetzt geht's erstmal ums Pferd. Erschießen oder heilen? Es ist seltsam: In diesen Sequenzen inszeniert Redford die Tragödie des Pferdes, seine Schmerzen, seine Wut. Das Mädchen? Gott, es wird über den Verlust des Unterschenkels schon hinwegkommen. Und hängt ihr Befinden nicht eng mit der Rekonvaleszenz des Pferdes zusammen? Ihre Mutter (Kristin Scott Thomas), eine energische Karrierefrau mit Eheproblemen, nimmt jedenfalls Kontakt zu dem Pferdeflüsterer Tom Booker (Robert Redford) auf. Danach wird für sie nichts mehr sein, wie es vorher war.

Die Reise von New York nach Montana wird eine Reise ins reine Herz des amerikanischen Traums. Von jetzt an feiert Redford die Landschaft und die Bewohner des mittleren Westens. Hier ist das Leben noch unkompliziert, die Wahrheit eine einfache Sache, und sich entscheiden heißt, ja oder nein zu sagen. Hier sind die Männer noch gradlinig und wissen, was sie wollen. Man singt am Lagerfeuer zur Gitarre, und Ma Booker erzählt Anekdoten. Der Rest der Welt von hier aus? Ein Irrenhaus, dessen verwirrte Bewohner sich mit lächerlichem Schnickschnack herumschlagen.

Etwas simpel? Bestimmt. Aber die Sehnsucht, die dahinter zu spüren ist, darf man ruhig ernst nehmen. Und dann sind da natürlich diese Bilder von kniehohem Gras und silbrig glitzernden Flüssen...

I WANT YOU

START: 1.10.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

Originaltitel: I want you

REGIE Michael Winterbottom

FILMOGRAPHIE

(Auswahl)

1978 Mund zu Mund

1981 Der Winter unserer Träume,

1995 Butterfly Kiss

1996 Jude (Herzen in Aufruhr)

1997 Welcome to Sarajevo

BUCH Eoin McNamee

JAHR 1998

LAND GB

DARSTELLER

Rachel Weisz
Alessandro Nivola
Luka Pertusic
Labina Mitevska
Carmen Ejogo
Ben Daniels
Graham Crowden
Geraldine O'Rawe
Steve John Shepard
u.a.

KAMERA Slawomir Idziak

MUSIK Adrian Fleming

LÄNGE 87 min



Michael Winterbottom überrascht immer wieder. Sein neuer Film ist wieder ganz anders und wieder rundum meisterhaftes Kino. Diesmal ist es ein Filmmärchen, hart und poetisch, über erotisches Begehren, dessen Verweigerung und über eine dunkle Vergangenheit.

Irgendwo an der Küste Englands liegt Farhaven, ein Seebad, das schon bessere Tage erlebt hat. Dort leben die Flüchtlinge Honda (Luka Petrusic) und seine ältere Schwester, die glühendheiße Clubsängerin Smokey (Labina Mitevska), in einem alten Haus am Strand. Eines morgens stößt der 14jährige Honda mit der schönen Helen (Rachel Weisz) zusammen. Sie schaut erschrocken nach dem auf dem Boden liegenden Honda. Als der aber die Augen wieder aufmacht, radelt sie fluchend davon. Die erste Begegnung, ein Unfall. Das nächste Wiedersehen, möglich durch ihr verlorenes Kettchen.

Helen ist Gesprächsthema im Ort. Sie ist mit dem Radio-DJ Bob (Ben Daniels) zusammen und hat einen Frisiersalon. Dorthin begibt sich Honda, um Helen wiederzusehen. Zum Dank für die Kette schneidet sie dem verwahrlosten Jungen die Haare. Aber auf ein Gespräch läßt sich Honda nicht ein. Er schweigt lächelnd, das Sprechen hat er sich abgewöhnt. Helen hat es ihm angetan. Von nun an wird Honda ihr wie ein herrenloser Kater überallhin folgen.

Hondas Hobby ist es, alles um sich herum, Geräusche, Gespräche und das Liebestöhnen seiner Schwester auf Tonband aufzunehmen. In seiner

Tasche trägt er für jede Situation diverse Mikrofone mit sich herum. Die Bänder verarbeitet er zu persönlichen Erinnerungscollagen. Am Strand zeichnet er aus der Ferne auf, wie Helens Freund sie zum Sex nötigen will. Honda und seiner Schwester gelingt es, in einer Call-In Sendung von Bob das Band übers Telefon zu senden. Der DJ ist als Fiesling gebrandmarkt, sein Verlangen getötet.

Aber dann ist da noch Martin (Alessandro Nivola), der nach einigen Jahren Gefängnis wieder auftaucht, mit Helen ein gemeinsames Geheimnis aus der Vergangenheit teilt und Helen nicht vergessen kann. Er konfrontiert sie mit seiner leidenschaftlichen Sehnsucht: *I Want You*, ohne viele Worte, ohne Umschweife. Der gleichnamige Song von Elvis Costello beginnt wie ein Liebeslied, dann zerreißt eine bedingungslose Gitarre jede Romantik und fordert kraftvoll.

Von der ersten Einstellung an weiß *I Want You* den Zuschauer in seine farbenprächtige Welt zu ziehen. Eine Welt, mit der man Werbung für das Filmmaterial machen könnte, auf das sie festgehalten wurde.

Bei aller Ästhetik und Experimentierfreude verißt Winterbottom aber nie sein Thema. Ganz langsam setzt der Film einen unter Spannung, mit starken Figuren wird eine fesselnde Geschichte entwickelt, die einen bis zum überraschenden Ende nicht losläßt.

START: 1.10.98

Diesen Film zeigen wir in OmU

LOVE IS THE DEVIL

Originaltitel: Love is the Devil – Study for a Portrait of Francis Bacon

REGIE John Maybury

FILMOGRAPHIE

Regiedebüt



DARSTELLER

Derek Jacobi
Daniel Craig
Tilda Swinton

BUCH John Maybury

JAHR 1997

LAND GB

KAMERA John Mathieson

MUSIK Ryuichi Sakamoto

LÄNGE 89 min

Nach filmischen Künstlerportraits über Caravaggio, Michelangelo, Picasso, Carrington, Warhol oder Basquiat stellt jetzt John Maybury mit *Love is the Devil* den Briten Francis Bacon (1909 - 1992) in die Galerie.

Love is the Devil ist eine kraftvolle, irritierende und erschütternde Annäherung an einen komplexen, schwierigen, destruktiven Menschen und Künstler. Der Film beleuchtet eine Zeitspanne im Leben des Malers Francis Bacon, die in der Mitte der 60er Jahren beginnt und bis in die 70er reicht: der Gelegenheitsdieb George Dyer (Daniel Craig) bricht in das Leben des schwulen Künstlers Bacon (Derek Jacobi) ein und wird dessen Muse und Modell.

Es beginnt nun nicht nur eine äußerst inspirierte künstlerische Phase für Bacon, in der seine berühmtesten Portraits und Körperbilder entstehen, es beginnt auch eine zerstörerische, haßerfüllte Liebesbeziehung, ein sadomasochistisches Wechselspiel von Lust und Pein.

Irgendwann vergeht Bacon die Lust auf Dyer, er will ihn als Lover loswerden, als Muse behalten. Dyer bringt sich um und sein Tod hinterläßt Spuren in Leben und Werk Bacons.

Den exhibitionistischen, expressionistischen Stil der brutalen Bilder Bacons empfindet der Film nach, indem er Gesichter verzerrt, Körper mit Farbe verschmiert und Grimassen schneiden läßt. Dann wieder zeigt er fast ruhige, kontemplative Bilder und Sequenzen, die sich in der Nähe von Harmonie bewegen oder Zärtlichkeit.

Bacon selbst schmiert seine existentiellen Nöte, seine Getriebenheit, seinen Schmerz mit unerbittlichem Zynismus und Sarkasmus zu. Er verletzt und quält, zerstört und zermalmt andere Menschen weil er Angst hat, sie könnten ihm zuvor kommen.

John Mayburys *Love is the Devil* ist unkonventionell und kompromißlos, er visualisiert die Exzesse im Lieben und Leben des Lebens Francis Bacon, doch er kommentiert nicht, er beobachtet, zeigt, macht etwas deutlicher, wie Bacon die Welt, die Dinge, die Kunst, die Qual, die Lust, die Liebe sah und erlebte.

„Ich wollte Atmosphäre schaffen, nicht historisches Detail. Die Dynamik zwischen einem Künstler und seiner Muse und die Entscheidung, die ein Künstler zwischen seiner Arbeit und seinem Privatleben treffen muß. Das finde ich faszinierend“, sagt der Regisseur John Maybury und fügt an „Es ist eine sehr komplexe und gleichzeitig fast klicheehafte schwule Beziehung - die Geschichte einer tödlichen Anziehung zwischen Oberschicht und Arbeiterklasse“.

Neben dem kongenialen Bacon-Darsteller Sir Derek Jacobi, sehen wir Daniel Craig als Dyer und Tilda Swinton als eine Freundin Bacons. Die Musik stammt von Ryuichi Sakamoto.

Ein faszinierendes, erschütterndes Künstlerportrait und ein spannender, schwieriger Film über ein kompliziertes Leben: *Love is the Devil*.

APOSTEL!

START: 8.10.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

Originaltitel: The Apostle

REGIE Robert Duvall

FILMOGRAPHIE

1975 We're Not the Jet Set
1983 Angelo My Love

BUCH Robert Duvall

JAHR 1997

LAND USA



DARSTELLER

Robert Duvall
Farrah Fawcett
Mirinda Richardson
Todd Allen
John Beasley

KAMERA Barry Markowitz

MUSIK David Mansfield

LÄNGE 134 min

Keine langweiligen Kirchenlieder und keine langweiligen Predigten von der Kanzel herab. Sondern Glaube pur. Das ist die Religion, die *Apostel!* predigt, und nichts kann sich ihm in den Weg stellen.

Euliss „Sonny“ Dewey (Robert Duvall) ist ein erfolgreicher Prediger in Texas. Er hat Familie, eine ansehnliche Gemeinde, die ihn vergöttert und laufend Gastauftritte als Prediger in anderen Kirchen. Doch seine Frau verläßt ihn wegen eines Jüngeren und macht ihm seine Kirche streitig. Aus Wut erschlägt Sonny den Rivalen und flieht aus der Stadt. Der Weg, den ihm Gott bereitet, führt ihn in ein Dorf in Louisiana, wo er unter dem neuem Namen „Apostel E.F.“ eine neue Kirche aufbaut, bis er schließlich von der Polizei gefunden wird.

Es ist das Porträt eines Geistlichen, daß Duvall hier meisterlich verkörpert. Dem "Time Magazine" sagte Robert Duvall, die Idee zu dem Film sei ihm gekommen, als er vor 35 Jahren in einem kleinen Ort in einer kleinen Kirche einen äußerst lebendigen Prediger vor seiner dankbaren Gemeinde sah. Duvall dachte sich damals, eines Tages wolle er einen solchen Menschen spielen.

Robert Duvall, hier nicht nur Schauspieler, sondern auch Regisseur, Autor und Produzent, stellt in Form eines Mainstream-Dokudramas Religion vor, eine ganz bestimmte, die in den Südstaaten von den USA zu finden ist, und die einen sehr offenen spirituellen Zugang zu Gott hat.

Thematisch ist das garantiert nicht jedermanns Sache. Aber auf eine bestimmte Art ist, *Apostel* äußerst bewegend. In Amerika sollen in regulären Aufführungen Zuschauer während des Filmes aufgesprungen sein und mehrere Hallelujas gerufen haben. Was Gläubige derart mitreißt ist für andere zumindest aufwühlend. Mit dokumentarischen Mitteln – er arbeitet zum Teil mit Laiendarstellern – nähert sich Duvall einem religiösen Kreis. Die Story verbindet lediglich wichtige Momente. Ähnlich arbeiteten auch frühe ethnologische Filme. Robert Duvall nennt den Briten Ken Loach als Vorbild, ein Spielfilmregisseur, der ebenfalls mit dokumentarischem Material und Methoden arbeitet.

Der Film wirkt auch an vielen Stellen wie eine teilnehmende Beobachtung bei einer Sekte. Einigen Szenen kann man sich nur schwer entziehen, so intensiv sind sie. Man wird mit einem Lebensentwurf, einem Glauben konfrontiert, der außerhalb der gewöhnlichen Wahrnehmung steht, einen aber nicht einfach kalt läßt. Ein Experiment, das sich lohnt. Nach nur zweieinhalb Stunden Kino hat einen die Welt wieder. Der Gang ins geheiligte Land dauert länger.

START: 15.10.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

LIEBE DAS LEBEN

Originaltitel: La vie rêvée des anges

REGIE Erick Zonca

FILMOGRAPHIE

Regiedebüt



DARSTELLER

Elodie Bouchez
Natacha Regnier
Grégoire Colin
Jo Prestia

BUCH Erick Zonca,
Roger Bohbot

JAHR 1998

LAND Frankreich

KAMERA Agnès Godard

MUSIK Diverse

LÄNGE 113 min

Liebe das Leben! Jeden Tag und jede Sekunde! Das ist die unaufdringliche, zur Nachahmung empfohlene Botschaft dieses Films, der jene Leichtigkeit hat, die man nur bei den Franzosen findet.

Das Leben findet auf der Straße statt, und am besten macht man sich mit leichtem Gepäck auf den Weg. Ein Rucksack und eine Adresse genügen. So ist Isa unterwegs. Na gut, die Adresse erweist sich als Flop, und Lille, die Stadt im Norden Frankreichs, ist nicht nur an diesem Morgen grau und windig, alles andere als einladend. Aber Pläne sind schließlich dazu da, über den Haufen geworfen zu werden. Von nun an lockt das Unerwartete, auch in Lille. Isa ist 21, also jung genug, um offen für alles zu sein, was nach einer Chance aussieht - auch wenn die erstmal in Form eines Fließbandjobs daherkommt.

Hier trifft sie auf Marie, die ungefähr im selben Alter ist - nur reifer. Marie ist feindselig und ruppig, ihr Blick aus dunklen blauen Augen ist abweisend und mitunter hart wie ein Panzer, der vor den schlechten Erfahrungen schützen soll, die man nicht noch einmal machen will. Sie sind beide Außenseiterinnen, die eine aus Lust und eher unbeabsichtigt, die andere aus Protest. Schnell sind die beiden unzertrennlich und ständig in Geldnot. Als Isa gefeuert wird, schmeißt auch Marie den Job. Ab jetzt muß improvisiert werden, heiter und selbstbewußt.

Elodie Bouchez und Natascha Regnier spielen die beiden Freundinnen. Dafür haben sie 1998 in

Cannes den Preis als beste Darstellerinnen erhalten. Zu recht. Ihr Spiel ist ebenso natürlich wie intensiv. Tatsächlich glaubt man, nicht Schauspielerinnen bei der Arbeit zuzuschauen, sondern Beteiligte im Strudel der Ereignisse zu erleben. Berührend die Szenen, in denen Isa am Krankenbett eines Mädchens sitzt, das sie gar nicht kennt. Sandrine liegt im Koma, wie ihre Mutter, der das Apartment gehört, in dem Isa und Marie zur Zeit wohnen. Seit Isa ihr Tagebuch gefunden hat, interessiert sie sich für Sandrines Schicksal. Sitzt am Bett der Bewußtlosen, streichelt deren Hand und wartet auf ein Lebenszeichen...Oder Marie. Ausgerechnet sie verliebt sich rettungslos in eine aalglatte Aufreißertypen. Sie beschimpft und verflucht ihn und landet doch mit ihm im Bett, immer wieder. Das kann nicht gut ausgehen...

Zwei Jahre dauerte Zoncas Suche nach den richtigen Darstellern, zwei Jahre die Arbeit am Buch. Die Mühe hat sich gelohnt. Besser noch: Man sieht sie dem Film nicht an. Leicht und zwanglos, geradezu beiläufig sind die Bilder aneinandergereiht. Und auch als die Geschichte allmählich zur Tragödie gerät, vergißt man nicht, daß hier das Leben selbst verantwortlich ist für die Dramaturgie und nicht die Notwendigkeit eines Plots. Das passiert jeden Tag, überall. Man muß nur die Augen offenhalten. Denn die wahren Dramen spielen sich im Alltag ab. Und auch dies sagt der Film: Es ist wichtig, einer Freundin die Treue zu halten, weniger dramatisch ist es, einen Geliebten zu verlieren.

KURZ UND SCHMERZLOS

START: 15.10.98

REGIE Fatih Akin

FILMOGRAPHIE

1995 Sensin – Du bist es,
1997 Getürkt

BUCH Fatih Akin

JAHR 1998

LAND Deutschland



DARSTELLER

Mehmet Kurtulus
Aleksandar
Jovanovic
Adam
Bousdoukos

KAMERA Frank Barbian

MUSIK Ulrich Kodjo Wendt

LÄNGE 100 min

Manchmal muß man sich einfach kurz und schmerzlos entscheiden; auch für Gewalt und auch, wenn man dadurch sein Leben riskiert. Ein packender Gangsterfilm über echte Männerfreundschaft, leidenschaftliche Liebe und die Spirale der Gewalt ist Fatih Akins Spielfilmdebüt.

The Boyz're back in the Hood. Die Jungs sind Gabriel, Costa und Bobby, und ihr Viertel ist Hamburg Altona. Früher waren sie eine Gang, doch Gabriel kam ins Gefängnis. Auf der Hochzeitsfeier von Gabriels Bruder treffen sich die Drei wieder. Der Grieche begeht immer noch kleine Diebstähle, der Serbe Bobby dealt mit heißer Ware und will jetzt sogar bei der Mafia einsteigen. Nur Gabriel hat sich im Gefängnis verändert. Er möchte sich nun mit ehrlicher Arbeit sein Leben aufbauen. Seine Freunde erkennen das Problem: Gabriel will erwachsen werden. Aber sie hindern ihn ungewollt daran. Während Gabriel davon träumt, irgendwann einmal in der Sonne Boote zu vermieten, träumt Bobby vom Verbrecherruhm, und Costa ist gerade mit Rachedgedanken beschäftigt, da seine Freundin ihn wegen eines Anderen sitzen gelassen hat. Doch die beiden sind seine Freunde, Kumpels durch dick und dünn. Und Gabriel muß aus Freundschaft seine guten Vorsätze aufs Spiel setzen.

Nachdem Bobby sich mit dem Paten Muhamer gut gestellt hat, soll er seinen ersten Waffendeal machen. Doch so cool, wie er denkt, läuft die Sache nicht ab. Das Geld für die Waffen ist weg

und mit dem Paten ist nicht zu spaßen. Zur gleichen Zeit verlieben sich Gabriel und Bobbys Freundin. Als Gabriel aber merkt, daß die verschwundenen Freunde durch den verpatzten Deal ein großes Problem haben, besorgt er sich eine Waffe und will die Sache klären - kurz und schmerzlos.

Den drei Hauptdarstellern sieht man die Freude an ihren Figuren an. Mal erschöpfen sie sich im alles betäubenden Machogehabe, weichen Diskussionen aus mit wohlbekanntem Sprüchen („Schau Dich doch an, bist du etwa was Besseres?“), mal sprechen sie über ihre Probleme und Emotionen, wenn der Moment es verlangt. Die Freunde sind witzig, ernst und durchgängig sympathisch. Gabriels Reife hebt ihn von den anderen beiden ab, aber alle haben ihre starken Szenen. Dazu kommen Bilder, die Zeit lassen für intensive Gefühlsmomente, aber uns im nächsten Moment schonungslos ins Gangstergenre schleudern.

Kurz und schmerzlos geht mit Tempo unter die Haut. Der 24jährige Fatih Akin erzählt mit lockerer Hand und Humor die Geschichte einer multikulturellen Gang aus der Sicht des Türken Gabriel. Der Konflikt Gabriels, sich entscheiden zu müssen zwischen sich oder seinen Kumpels, ist das Thema, an dem sich alles entscheidet. Und man nimmt Fatih Akim den Einblick in die Szenen ab - eine Sicht, die viel zu selten im deutschen Kino ist.

START: 22.10.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

DIE UNSICHTBARE FALLE

Originaltitel: The Spanish Prisoner

REGIE David Mamet

FILMOGRAPHIE

1987 Haus der Spiele
1988 Mehr Glück als Verstand
1991 Homicide
1994 Oleanna

BUCH David Mamet

JAHR 1997

LAND USA



DARSTELLER

Campbell Scott
Steve Martin
Rebecca Pidgeon

KAMERA Gabriel Beristain

MUSIK Carter Burwell

LÄNGE 112 min

Sie sind eine vertrauensvolle Person, vielleicht ein bißchen zurückhaltend gegenüber Fremden. Sie arbeiten hart an Ihren Zielen und lassen sich aber auch gern auf ein scheinbar nettes Gespräch ein. Doch dann ändert sich alles. Irgend jemand trickst Sie aus und macht Ihnen das Leben zur Hölle.

Der Titel des Films bezieht sich auf ein Spiel, bei dem es darum geht, jemanden anderen hinter Licht zu führen. Dieses Spiel spielt Regisseur und Drehbuchautor David Mamet mit uns und seiner Hauptfigur, die sich durch ein Dickicht von Lügen und Intrigen bewegen muß.

Die Handlung zu erzählen, welche der Figuren welche Rolle spielt und wer Falschspieler ist, würde die Spannung aus dem Film nehmen. Nur so viel: Der Held ist Joe Ross, und er hat eine weltverändernde Formel entwickelt. Hiermit zitiert sich Mamet selbst. Vor einiger Zeit schrieb er das Theaterstück *The Water Engine*, in dem ein Erfinder einen Motor entwickelt, der nur mit Wasser läuft. Der Erfinder gerät aber in ein Netz von Interessenten, die alle an die Erfindung kommen wollen.

Der Erfinder in *Die unsichtbare Falle* arbeitet für Mr. Klein, der ein Firmentreffen auf einer Karibikinsel vorbereitet hat, wo die Formel vorgestellt werden soll. Diese Formel kann der Firma so viel Geld einbringen, daß wir bloß die staunenden Gesichter der Vorgesetzten sehen, als Ross die Zahl auf eine Tafel schreibt. Aber was finanziell für Joe Ross bei der Sache rausspringt, kann und

will man ihm noch nicht sagen.

Seine neue Sekretärin Susan schwärmt für Ross, sie möchte seine beste Freundin werden. Susan macht Ross auf den reichen Jimmy Dell aufmerksam und ist der Meinung, ein Foto als Beweis dafür zu haben, daß der freundliche New Yorker jemand anderes ist, als er vorgibt...

Die Drehungen und Wendungen der Handlung in *Die unsichtbare Falle* sind noch stärker ausgearbeitet als in Mamets erster Regiearbeit *Haus der Spiele*, der zum Kultfilm wurde. Der Zuschauer wird, wie der Held, laufend hinter Licht geführt. Von der Handlungs-dramaturgie ein Film Noir, ist es der Film stilistisch nicht: keine ständige Nacht, kein ständiger Regen und keine starken Schatten von Jalousien an der Wand. Viel eher erinnert *Die unsichtbare Falle* an Alfred Hitchcock, in dem Maße, daß alles offen stattfindet, an sonnigen Stränden, in hell beleuchteten Räumen, mit attraktiven Menschen, die lächelnd den Teppich unter den Füßen des Helden wegziehen.

Die unsichtbare Falle ist wie die Show eines Zauberes. David Mamet krepelt die Ärmel hoch, zeigt, daß er dort nichts versteckt hat und zieht dann im nächsten Moment von irgendwoher die nächste Überraschung hervor. Und das macht er so hervorragend, daß auch, wer viele es-ist-nichts-was-es-scheint-Filme gesehen hat, auf ihn hereinfällt.

DER SOLDAT JAMES RYAN

Originaltitel: Saving Private Ryan

START: 8.10.98

Diesen Film zeigen wir in deutscher Fassung und OmU

REGIE Steven Spielberg

FILMOGRAPHIE

(Auswahl)

1974 Der weiße Hai
1980 Der Jäger des verlorenen Schatzes
1982 E.T.
1993 Jurassic Park
1993 Schindlers Liste
1997 Amistad

BUCH Robert Rodat

JAHR 1998

LAND USA



DARSTELLER

Tom Hanks
Edward Burns
Matt Damon

KAMERA Janusz Kaminski

MUSIK John Williams

LÄNGE 160 min

Schon wieder der ultimative Kriegsfilm? Bislang gab's nur euphorische Stimmen – auch wenn der Kollege von der Zeit klug differenzierte. Vermutlich schreibt Spielberg mal wieder Filmgeschichte.

Grundsätzlich ist es doch so, daß man mit etwas Vorstellungskraft Dinge darstellen oder sich vorstellen kann, die man selbst nicht erlebt oder erfahren hat. Auf Steven Spielberg trifft diese Erkenntnis aber nicht zu. Er ist sehr gut darin, Dinge zu zeigen, die ihn selbst anrühren – und sehr schlecht darin, Dinge darzustellen, von denen er keine Ahnung hat (*Die Farbe Lila* und *Amistad*).

Steven Spielberg ist ein Nachkriegs-Amerikaner, ein jüdischer Junge aus der Mittelklasse. Laßt ihn von den Phantasien der Babyboomer erzählen oder vom Krieg in Europa, dann läuft er zur Hochform auf.

Jüdische Nachkriegskinder sind auch vom Holocaust ergriffen, für Spielberg hieß der *Schindlers Liste*. Ein sehr amerikanischer Blick auf den Holocaust mit einem einzigen Mann, der ganz alleine gegen das Böse kämpft und einigen guten Menschen das Leben rettet. Weil ein weltweites Publikum inzwischen amerikanische Phantasien teilt, hat Spielberg auch ein weltweites Publikum.

Der Soldat James Ryan ist erneut eine Geschichte, die Spielberg persönlich rührt und der Film gehört zu den besten seiner Arbeiten. Er handelt von einem Captain (Tom Hanks), der das D-Day-

Gemetzel überlebte und in das von den Nazis besetzte Frankreich geschickt wird, damit er dort den jungen Soldaten James Ryan findet und nach Hause schickt. James Ryan ist nämlich der letzte Überlebende von vier Brüdern, die alle im selben Weltkrieg fielen.

Der Soldat James Ryan hat alle Elemente, die auch in *Schindlers Liste* zu finden waren: der Kampf mit dem Bösen an Orten von nachgerade obszöner Anziehungskraft, ein Mann der durchkommt und das Glück, das zu Hause wartet. Sehr faszinierend ist gleich die Eröffnungsszene, die Schlacht am Omaha-Beach: durch die blut- und wasserver-schmierte Kameralinse sehen wir das Kanonenfeuer, den wütenden Atlantik, das Durcheinander. Spielberg aber verliert nie die fortschreitende, brutale Schlacht aus dem Auge, noch läßt er in der Darstellung ihrer Intensität nach, zeigt eine wahnsinnige Bestimmtheit, die da am Werke ist, ein irrsinniges Chaos, geschundene Soldaten und zerfetzte Leiber.

Dank der großartigen Besetzung gibt es nie auch nur einen Hauch von kitschiger Sentimentalität. Am Ende der letzten, entscheidenden Schlacht sagt der sterbende Captain zu James Ryan (Matt Damon), der habe ein Leben vor sich, das sich zu Leben lohne - er müsse es sich aber auch verdienen. - Es ist das Verdienst von Tom Hanks und Spielberg, daß der Zuschauer von der Macht dieser Worte nachhaltig ergriffen ist.

ROBERT REDFORD
KRISTIN SCOTT THOMAS

—NEU ERLEBEN—
DER
PFERDEFLÜSTERER

AB 24. SEPTEMBER IM KINO!

© 1999 Warner Bros. Entertainment Inc. Alle Rechte vorbehalten. Warner Bros. Entertainment Inc. ist ein eingetragenes Unternehmen der Time Warner Entertainment Company, L.P. Warner Bros. Entertainment Inc. ist ein eingetragenes Unternehmen der Time Warner Entertainment Company, L.P. Warner Bros. Entertainment Inc. ist ein eingetragenes Unternehmen der Time Warner Entertainment Company, L.P.

ANNA THOMSON

Ein Film von Amos Kollek

SUE

Eine Frau in New York

Poetisch, zärtlich,
komisch, wahr.

DER BGSPIEGEL

BERLINALE 1998
Preis der internationalen
Filmkritik & Preis
der ökumenischen Jury

Matthew Powers · Tahnee Welch · Tracee Ellis Ross · Austin Pendleton

BERLINALE 1998 · GEDREHT VON AMOS KOLLEK · MUSIK VON CHARLOTTE BOURRE · REDUKTION VON CHLOE FREEMAN · HAARSTYL VON THERESA BOM · MAKEUP VON LIZ DRYWAL
DRESSING VON KERRY MARSH, UNDO · HAARSTYL VON MELUI · HAARSTYL VON ZACHARAWONA OSTENHALP · HAARSTYL VON AMOS KOLLEK

**Ab 10.9.
im Kino**

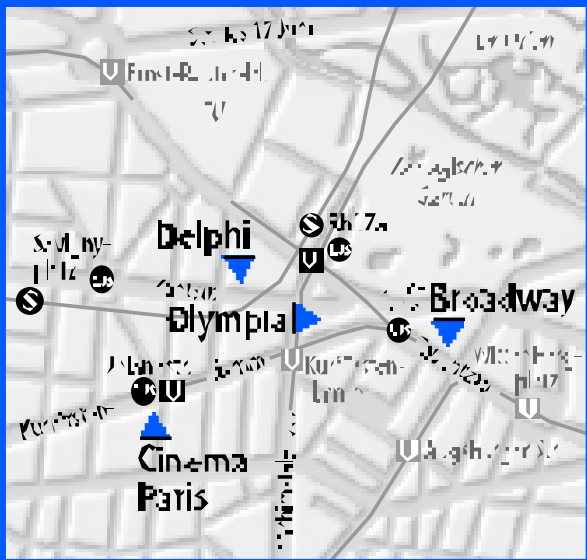
Märkisches Viertel 1



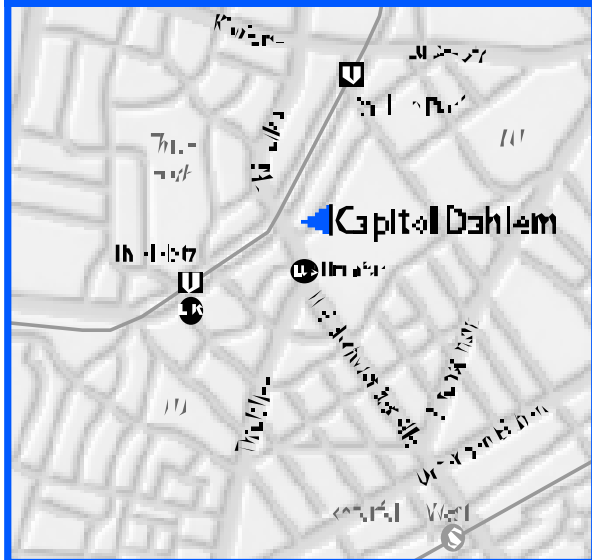
2 Mitte / Prenzlauer Berg

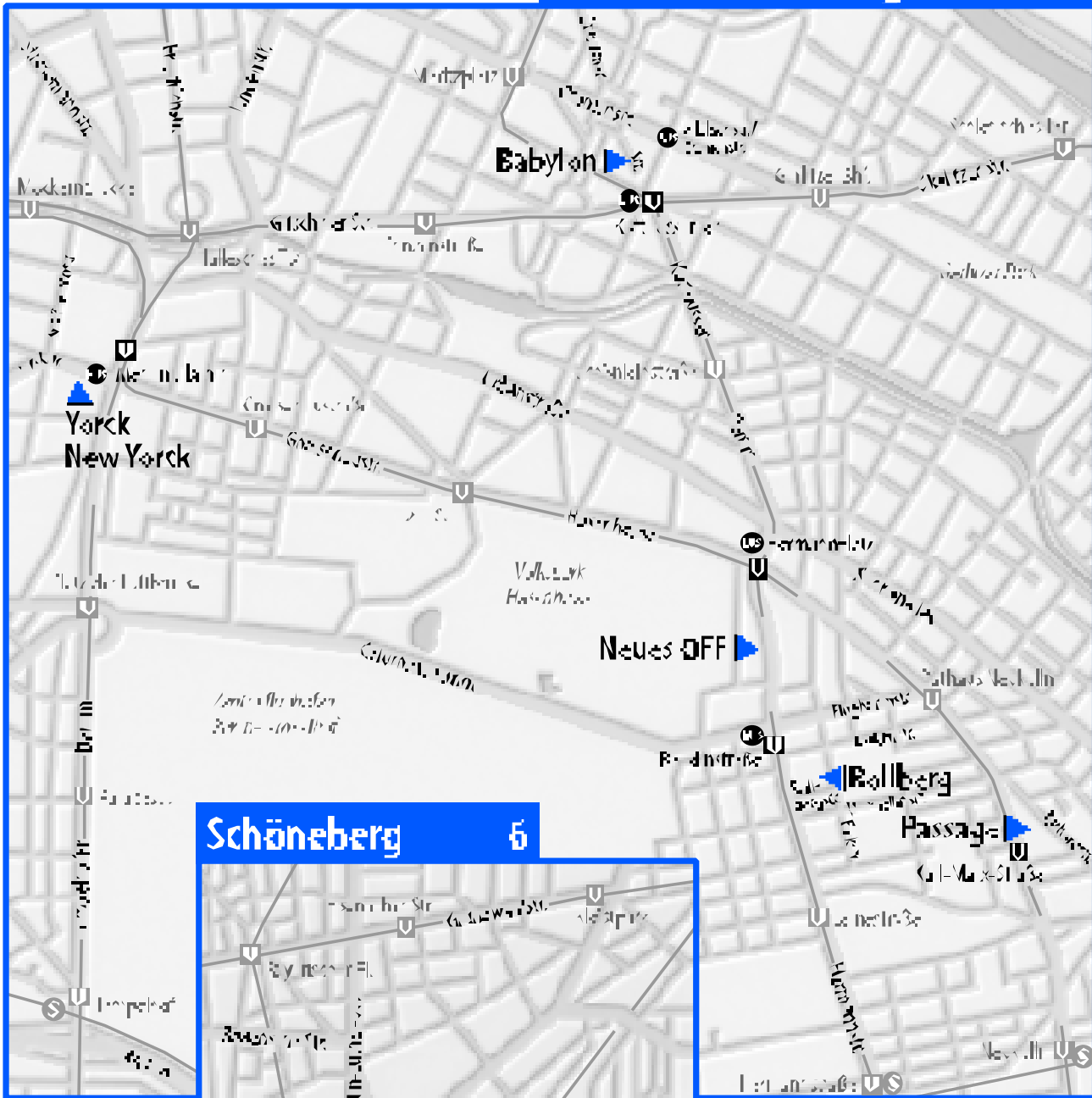


Charlottenburg 3

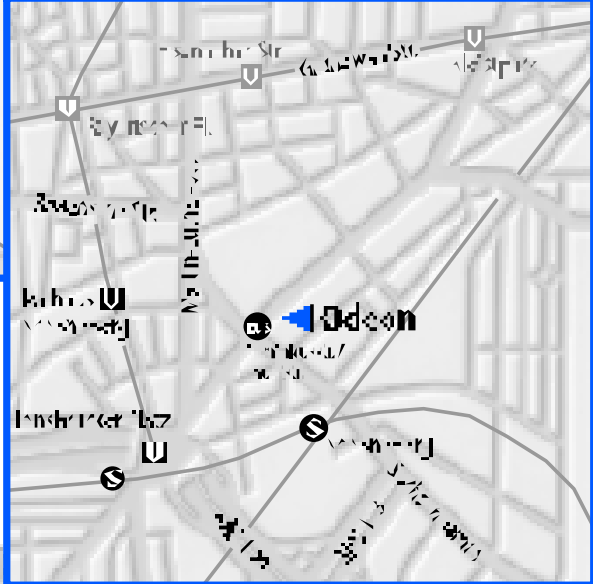


Zehlendorf 4

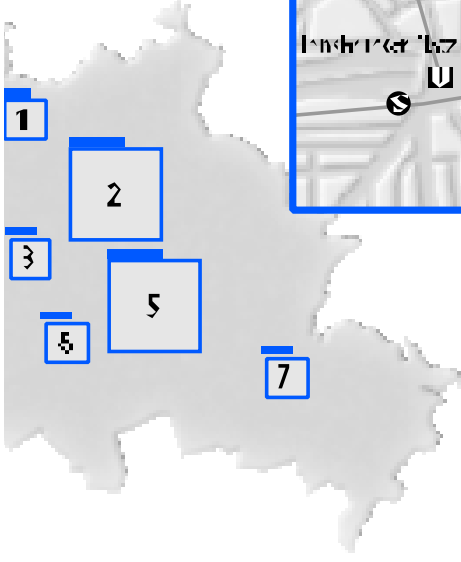




Schöneberg 6



7 Köpenick



Die Adressen unserer Kinos finden Sie auf der nächsten Seite

Charlottenburg

Broadway

☎ 26 55 02 76 Tauentzienstr. 8, 10789 Berlin
 ☎+U **Bhf. Zoo** U2, U9, U12, **BUS** 100, 109, 145, 146, 149, 245, 249, N5, N9, N10, N21, N26, N27, N29, N45, N46, N48, N49, N52, N76
 U **Kurfürstendamm** U9, U **Wittenbergplatz** U1, U2, U12, U15, **Europa-Center** **BUS** 109, 119, 129, 146, 219

Cinema Paris

☎ 881 31 19, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin
 U **Uhlandstraße** U15 **BUS** 109, 119, 129, 219, N4, N10, N19, N21, N27 ☎ **Savignyplatz** S3, S5, S7, S75, S9 **BUS** 149, N49

Delphi Filmpalast

☎ 312 10 26, Kantstraße 12a, 10623 Berlin
 ☎+U **Bhf. Zoo** U2, U9, U12, **BUS** 100, 109, 145, 146, 149, 245, 249, N5, N9, N10, N21, N26, N27, N29, N45, N46, N48, N49, N52, N76
 U **Kurfürstendamm** U9 ☎ **Savignyplatz** S3, S5, S7, S75, S9 **BUS** 149, N49

Olympia am Zoo

☎ 881 19 78, Kantstraße 162, 10623 Berlin
 ☎+U **Bhf. Zoo** U2, U9, U12, **BUS** 100, 109, 145, 146, 149, 245, 249, N5, N9, N10, N21, N26, N27, N29, N45, N46, N48, N49, N52, N76
 U **Kurfürstendamm** U9

Schöneberg

Capitol Dahlem

☎ 831 64 17, Thielallee 36, 14195 Berlin
 U **Thielplatz** U1 **BUS** 110, **Hittorfstr.** **BUS** 111

Odeon

☎ 78 70 40 19, Hauptstraße 116, 10827 Berlin
Dominicusstr./Hauptstr. **BUS** 104, 146, 148, 187, 204, 348, N4, N46, N48 ☎ **Schöneberg** S1, S4, S45, S46 U **Innsbrucker Platz** U4

Kreuzberg

Babylon

☎ 61 60 96 93, Dresdener Str. 126, 10999 Berlin
 U **Kottbusser Tor** U1, U8, U12, U15 **BUS** 140, 141, N8 **Adalbertstr./Oranienstr.** **BUS** 129, 141, N8, N29

Yorck und New Yorck

☎ 78 91 32 40, Yorckstraße 86, 10965 Berlin
 U **Mehringdamm** U6, U7 **BUS** 119, 140, 219, N4, N6, N19, N76, N84

Märk. Viertel

Manhattan

☎ 40 76 88 19, Wilhelmsruher Damm 128, 13439 Berlin
Märkisches Zentrum **BUS** 121, 124, 153, 321, X21, N21

Prenzlauer Berg

Filmtheater am Friedrichshain (FaF)

☎ 42 84 51 88, Böttzowstraße 1-5, 10407 Berlin
Am Friedrichshain **TRAM** 2, 3, 4, N54 **BUS** 142 **Böttzowstr.** **BUS** 100, 257

Odyssee im Zeiss-Planetarium

☎ 421 11 10, Prenzlauer Allee 80, 10405 Berlin
 ☎ **Prenzlauer Allee** S4, S8, S10 **BUS** N58 **Hiddenseer Str.** **TRAM** 1

Nord

☎ 44 65 10 20, Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin
 ☎+U **Schönhauser Allee** S4, S8, S10, U2 **TRAM** 50, 53 **BUS** N52, **Schönhauser Allee/Bornholmer Str.** **TRAM** 23, 24, 50, 52, 53 **BUS** N26

Mitte

Central

☎ 28 59 99 73, Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin
 ☎ **Hackescher Markt** S3, S5, S7, S75, S9 **TRAM** 1, 2, 3, 4, 5, 13, 15, 53, N54, N92 **BUS** N5, N6, N8, N52, N58, N65, N84

International

☎ 24 75 600, Karl-Marx-Allee 33, 10178 Berlin
 U **Schillingstraße** U5 **BUS** N5 ☎+U **Alexanderplatz** S3, S5, S7, S75, S9, U2, U5, U8 **BUS** 100, 142, 157, 257, 348, N5, N8, N58

Scala

☎ 28 59 88 03, Friedrichstr. 112a, 10117 Berlin
 U **Oranienburger Tor** U6, **TRAM** 1, 50 **BUS** 157, N6, N84

Neukölln

Neues OFF

☎ 62 70 95 50, Hermannstr. 20, 12049 Berlin
 U **Hermannplatz** U7, U8 **BUS** 129, 141, 144, 167, 248, N4, N8, N19, N40, N44

Passage

☎ 68 23 70 18, Karl-Marx-Str. 131, 12043 Berlin
 U **Karl-Marx-Straße** U7 **BUS** N19

Rollberg

☎ 62 70 46 45, Rollbergstr. 70, 12049 Berlin
 U **Boddinstraße** U8 **BUS** 104, 144, 194, N44

Köpenick

Forum

☎ 657 10 84, Parrisiusstr. 12-14, 12555 Berlin
 ☎ **Köpenick** S3, **TRAM** 60, 61, 62, 63, 68 **BUS** 169, 269, 360, 396, N61, N64, N65

030 - 211 97 99 Faxabruf

Das aktuelle Programm unserer Kinos gibt's auch per Fax - jede Woche neu
 → Faxgerät auf Abruf stellen → Nummer wählen → Start drücken

Europe '98

open doors



Internet
für
Groß und Klein

Mach mit!

netd@ys

Berlin 16.-24.10.
www.netdays-berlin.de
info 75 68 92-0



uncle sally's
MAGAZINE

du magst es ...

...von vorne?

...von hinten?

Alles über gute Musik:
Rox, Freshly, Facial Distortion, Monster Magnet und viel viel mehr

Alles über Kino und Sport:
Wahllos, Was soll's denn, Dark City, Lost in Space, DMX-EM in Schwedt, Cassa and Company und viel viel mehr

Ab 28.08. fast überall in Berlin und am Fleck.

Der Yorcker. In Cafés und Bars.




DINAMIX

In Displays von **DINAMIX**.

Für nur 320 DM / achtel Seite
können Sie **ZWEI MONATE**
immer aktuell
im **YORCKER** präsent sein!

Auflage z.Zt.: 36.000!

Anzeigenschluß für die Ausgabe
November/Dezember ist der 20.10.98

**AUSGEZEICHNET ALS BESTE DARSTELLUNG
beim Internationalen Filmfestival
Locarno 1998**

Ein Film von FATIH AKIN

SILVANO CASARODOLFI MARIKAT BUCHHEITZ JOACHIM KROHN



**kurz
und
schmerzlos**

Deutscher
Wettbewerb
Locarno 1998

AB 15. OKTOBER
IM KINO

HERSTELLERECHTUNG: ...

www.univis.de

[KIND IST DAS GRÖSSTE]

Augen auf und r



BECK'S

Spitzel-Filmclub
von WLT

Nachtcafé

Sandmann

Reuterstr. 7-8 / 12053 Berlin / Tel.: (030) 620 35 38
U-Bhf.: Hermannplatz, Rathaus Neukölln, Fockestraße
Bus: N4; N4; N19

Feiert -

- * Blue Monday
- * essen von 18:00 bis 1:00 Uhr
- * trinken von 18:00 bis 1:00 Uhr

SYNDIKAT

Hundefreies Kneipenkollektiv
Weisestraße 56
Berlin-Neukölln
Tel: 6216774

wenn ihr uns diese Anzeige mitbringt,
gibts ein Bier umsonst

Y-Fly

WEINHANDLUNG

HARDY

Weingenuß - www.hardy-weine.de

• Weine aus aller Welt
und erlesene Champagner, Brände, Grappa & Cognac.

Freuen Sie sich mit uns - am 2. Oktober eröffnen wir:
HARDY IM HUTH - Weinhandlung am Potsdamer Platz
Alte Potsdamer Straße 5 - 10785 Berlin

Thielallee 29 • 14099 Berlin-Dahlem • gegenüber FU
Tel 030 24 98 • Fax 030 23 80



Mit der Wiedereröffnung des Neuen OFF-Kinos verfügt Neukölln gleich in der Nähe vom Hermannplatz über ein Filmtheater, das sich von den Mega-Abspielstätten abhebt, die derzeit in Berlin wie Pilze aus dem Boden schießen.

Bei der fünfwöchigen Renovierung wurde darauf geachtet, den klassischen Zustand des Kinos wiederherzustellen, aber den Komfortansprüchen heutiger Besucher gerecht zu werden. Durch den Einbau eines Podests hat man jetzt von jedem der 195 bequemen Kinosessel einen ungestörten Blick auf die neue Leinwand, die erstmals einen echten Cinemascope-Genuß ermöglicht.

Ausreichend Beinfreiheit wurde durch die Reduzierung der Sitzplätze erreicht. Bisher verfügte das Kino über 270 Vollpolstersitze, die den Charme des „alten“ OFF ausmachten. Bei der Renovierung kamen die Deckenfrieze des Saales wieder zum Vorschein; das Foyer strahlt jetzt eine sachliche Atmosphäre aus. Blickfang ist der rote Sarotti-Tresen aus den fünfziger Jahren, als die Süßwarentresen noch von den Herstellern gemietet wurden - in diesem Fall eben von Sarotti.

Das Haus hat eine lange Tradition: Anfang des Jahrhunderts beherbergte es das Volkstheater Neukölln, wurde dann in einen Ballsaal umgestaltet, um schließlich Mitte der zwanziger Jahre als Rixdorfer Lichtspiele (kurz: Rixi) zum Kino zu erwachen.

Das Rixi lag mitten auf der Neuköllner Kinomeile, die im dicht besiedelten Bezirk vom Kottbusser Damm ausgehend die Hermannstraße entlang zur Silbersteinstraße führte. Das Rixi war eines jener Nachspielhäuser, die die Filme erst Wochen nach



der Urauf-
führung (damals
ausschließlich am Ku'damm)
im Kiez spielten.



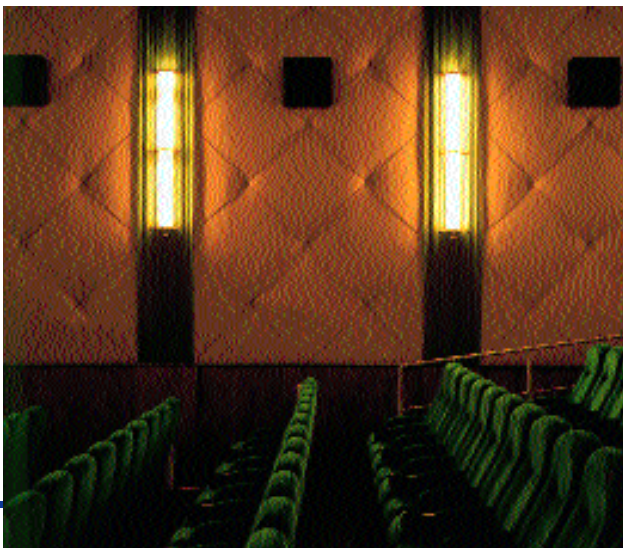
Mit dem großen Kinosterben Mitte der
siebziger Jahre verschwanden Häuser mit
klangvollen Namen wie BBB, Globus, Mer-
cedes Palast, Stern, Panorama und Roll-
krug von der Bildfläche, und auch das Rixi
dümpelte eher schlecht als recht als Soft-
Porno-Kino vor sich hin.

Als die Yorck-Kino-Betreiber das Haus im Mai 1979
übernahmen, war es unbespielbar; die Technik war
veraltet, Foyer und Saal boten einen erschrecken-
den Anblick. Nach der Grundrenovierung gelang es
dennoch in kurzer Zeit, das Off-Kino, wie es jetzt
hieß, durch ein anspruchsvolles Filmprogramm als
eines der führenden Off-Szene-Kinos zu etablieren.

In der ersten Woche liefen der deutsche Streifen
„Schluchtenflitzer“, John Carpenters „The Assault -
Anschlag bei Nacht“ und Alain Tanners „Mitte der
Welt“. Hiermit wurde gleich die Richtung für die
kommenden Jahrzehnte vorgegeben: Deutsche
und europäische Filmkunst sowie amerikanische
Independent Produktionen.

Erstaufführungen in den früheren Abendvorstellun-
gen und Repertoirefilme in den Sptvorstellungen
bestimmten das Haus. Bis Ende der 80er Jahre pil-
gerete des Nachts die Kreuzberger Szene zu den
beliebten Doppelprogrammen und langen Nch-
ten

Der erste große Erfolg (Laufzeit ein Vierteljahr) im
OFF konnte 1989 mit Kurosawas Uzala der Kirgise



gefeiert werden. In Folge erlebten hier die Filme
fast aller deutscher und europäischer Regisseure
ihre Erstaufführung, Filme von Jean-Luc Godard,
Eric Rohmer, Claude Chabrol, Bertrand Blier, Rober-
to Begnini, Federico Fellini, Lars von Trier, Peter
Greenaway, Yilmaz Gney, Rudolph Thome, Wolf-
gang Becker, Snke Wortmann, Margarethe von
Trotta, Wim Wenders, Doris Dörrie, Dominik
Graf.....

Inhaltlich galt und gilt bis heute das besondere
Augenmerk dem dokumentarisch bezogenen Film
(Gamin - Die Kinderbanden von Bogota, Das alte
Ladakh, Salaam Bombay, Warum Bodhi Dharma in
den Orient aufbrach, J.F.Kennedy, 40 qm Deutsch-
land, Is' was Kanzler?, Die Aufklrungsrolle - als die
Liebe laufen lernte, Rendezvous unterm Nieren-
tisch, Schindlers Liste, Schtonk, Sieben Jahre Tibet)
und Filmen, die Frauenschicksale aufzeigen oder
ungewöhnliche Frauen darstellen (Legacy, Schrei
aus der Stille, Bandit Queen, Biester, Ein Engel an
meiner Tafel, Die Vorleserin, Rosa Luxemburg, Yase-
min, Breaking the Waves).

Abgerundet wurde und wird das Programm immer
wieder mit heiteren Produktionen und Komödien
(Monty Python, die Zucker-Brüder, Woody Allen)

Die Neuköllner Kinomeile ist längst verschwunden.
Entweder wurden die Kinos abgerissen oder sind zu
Supermärkten umgebaut. Das Neue OFF ist geblie-
ben. Und mit ihm auch die Gelegenheit, in einem
traditionsbewuten Haus zum besonderen Kinoer-
lebnis zu kommen. Ganz in der Nähe vom Her-
mannplatz, in Neukölln.

Kurzkritiken von Ihnen

Die ‚beste‘ Kurzkritik (2 Zeilen = max. 110 Zeichen) zu einem unserer vorgestellten Filme (kann auch aus Yorcker Nr. 1+2 sein) wird mit einer Monatsfreikarte für eines unserer Kinos (nach eigener Wahl) und mit 30 Filmplakaten belohnt! Weitere 14 „Kritiker“ werden mit Trostpreisen überrascht. Postkarte an **YORCK Rankstr. 31 in 10789 Bln** oder e-post: GuentertHohl@t-onl....

Spatzenkino auch im Broadway

Ab sofort laufen die Spatzenfilme einmal im Monat auch in der Westcity. Kino für Kinder ab vier.
Am Do, 10.9. um 10 Uhr *Tischlein, deck dich*. Am Do 8.10. um 10 Uhr *Drachenkinder*.
Anmeldungen unter 449 47 50

Schwule Männerchöre im FaF



Die beiden Berliner schwulen Chöre *MännerMinne* und *RosaCavaliere* singen mit *Noot an de Man*, dem schwulen Chor aus Amsterdam zur Abwechslung mal im Kino. Auch als Vorbereitung für das Jahr 2001, wenn zusammen mit einigen Frauen- und Lesbenchören zu "Various Voices" dem europäischen schwullesbischen Chorfestival eingeladen wird.

Kino-Kultur findet seit Anbeginn der Kinozeit in Sälen statt, in denen auch getanzt, gesungen und theatert wurde. Eine alte Tradition, besonders für das alte Cabaret-Haus am Friedrichshain wird damit wiederbelebt. Schwule Chöre sind Showgruppen, die es verstehen,



ihren Zuhörern eine oft überraschende Tiefe zu bieten. Ein Potential, daß vielen voreingenommenen Kulturinteressierten für immer verschlossen bleibt, wenn sie nicht endlich mal vorbeischaun ... (**als Fremde kommen und als Freunde gehen**).

Sa., 3.10. Nachmittagsvorstellung, Beginn um 15 Uhr, Einlaß ab 14.30 Uhr, **Nachtvorstellung**: Beginn 23 Uhr, Einlaß um 22.30 Uhr.

So., 4.10. Beginn um 13 Uhr.
(s.a. ab 10.9. unter <http://www.gblf.de>)

Eintrittspreise 24,-/ ermäßigt 20,- DM
Vorbestellungen ab sofort im Kino; VVK ab 14.9.

Kunst im Kino

Monatlich wechselnde Ausstellungen junger Künstler zeigt das Kino International in seinem lichtdurchfluteten Foyer.

Kunst im Kino - täglich ab 16 Uhr im Kino International, Karl-Marx-Allee 33, Mitte. Eintritt frei

September: Zwei unterschiedliche Arbeiten:



Die Eine beschäftigt sich mit Kötern, Bären und Karnickeln, während der Andere sich mit Kopfbildnissen nicht existenter Zeitgenossen befaßt.

Der Andere heißt *Tim Dinter* und entwickelte die Kopfbildnisse aus Charakterstudien zu einem Comic, aber die Bilder haben sich inzwischen losgelöst und verselbstän-

digt. Er ist auch so einer, der auf Magazinseiten und anderen schon bedruckten Blättern zeichnet und malt. Und sie heißt *Be Suchy* und ist so eine, die die Zettel von beiden Seiten bemalt. Die Gestalten kommen aus dem Fleck auf der Hose, der Tapete und klassischen Verhörern.

Beide Arbeiten sind im **September** im Foyer des Kinos **International** zu sehen.

Vernissage:
4.9.98, 20.00 Uhr



INTERNATIONALE FILMFESTSPIELE
CANNES 1998
PREIS FÜR BESTE DARSTELLERINNEN

ÉLODIE
BOUCHEZ

NATACHA
RÉGNIER

GRÉGOIRE COLIN



AB 15. OKTOBER
IM KINO

LIEBE
DAS LEBEN

LA VIE RÊVÉE DES ANGES

EIN FILM VON
ERICK ZONCA

CONCORD
FILMS



CONCORD-FILM



Play it again.

Große Filme. Große Leinwand. Große Kinos.

Play it again

freitags 23 Uhr im Filmth. a. Friedrichshain

sonntags 12 Uhr im Delphi

montags 20 Uhr im Thalia Potsdam

Play it again ist der Titel einer Filmreihe, die in Zusammenarbeit mit Radio EINS und tip entstanden ist. In drei Kinos in Berlin und Potsdam zeigen wir im wöchentlichen Wechsel Ihre Lieblingsfilme und Klassiker aus über 100 Jahren Kinogeschichte.

4./6./7.9. I. *Frankenstein und das Monster aus dem All*, J 1968, 89 min

II. *Frankensteins Höllenbrut*, J 1971, 80 min

Zwei Klassiker der japanischen *Godzilla*-Reihe als Appetizer für Emmerichs Hollywood-Remake, das bei weitem nicht die Ironie der Originale erreicht. In beiden Filmen versuchen diese Monster aus dem All die Erde zu erobern. Science-Fiction mit charmantem Trash-Appeal, der garantiert gute Laune macht.

11./14./15.9. *Wenn die Gondeln Trauer tragen* UK 1973, 109 min

Nach dem Unfalltod seiner kleinen Tochter versucht ein britisches Künstlerehepaar in Venedig den Schock zu überwinden und wird doch scheinbar immer wieder durch mysteriöse Ereignisse daran erinnert. Sehr symbolbeladener, melodramatischer Horrorthriller von Nicolas Roeg, dessen Spannung stark auf dem Einsatz der Farbe Rot beruht und deshalb nur auf der großen Leinwand richtig zur Geltung kommt.





16./18./19.10. *Der diskrete Charme der Bourgeoisie*, F 1972, 101 min

In seinem drittletzten Film kehrt Luis Buñuel wieder zu den Anfängen des Surrealismus zurück. Es gibt keine Handlung im eigentlichen Sinne, nur immer wieder die gleiche Gruppe bürgerlicher Bekannter, die sich gegenseitig zum Essen einladen, aber jedesmal durch einen Zwischenfall daran gehindert werden, auch tatsächlich zu speisen. Die Frage nach dem Sinn ist bei Buñuel obsolet, freilich besteht darin gerade die Faszination dieses Films.

2./4./5.10. *Eins Zwei Drei*, USA 1961, 108 min

Billy Wilders wahnwitzige Komödie im Maschinengewehrtempo über einen amerikanischen Coca-Cola Geschäftsführer in West-Berlin, der ausflippt, als die Tochter seines Chefs aus USA zu Besuch ist und heimlich einen Kommunisten heiratet. Gefilmt wurde in Berlin und München, wo auch ein Nachbau des Brandenburger Tors in Originalgröße stand.

9./11./12.10. *Stranger than Paradise* USA/BRD 1984, 85 min

Mit seinem Regiedebüt gewann Jim Jarmusch 1984 gleich die Goldene Kamera in Cannes. Die Geschichte um Willie, seinen besten Freund Eddie und seine Kusine Eva aus Budapest mit ihren tristen Schwarzweißbildern und ihrem ironisch-melancholischen Grundton hat damals den Zeitgeist getroffen. Die Reise ins Nirgendwo ist auch heute noch absolut reizvoll. Kamera: Tom DiCillo (Regisseur von *Echt blond*).



23./25./26.10. *Lebewohl, meine Konkubine* HK/China 1993, 155 min



Bildgewaltiges Epos über das Leben zweier Stars der Peking-Oper zwischen 1934 und 1977 und ein komplexes Beziehungsgeflecht aus individuellen Schicksalen und politischen Hintergründen. Chen Kaiges Meisterwerk über Verlust, Verrat, Suche nach Identität und bedingungsloser Liebe. Audiovisuell überwältigend. Mit Leslie Cheung und Gong Li.

30.10./1./2.11. *Ghosts... of the civil dead* Aus 1988, 90 min

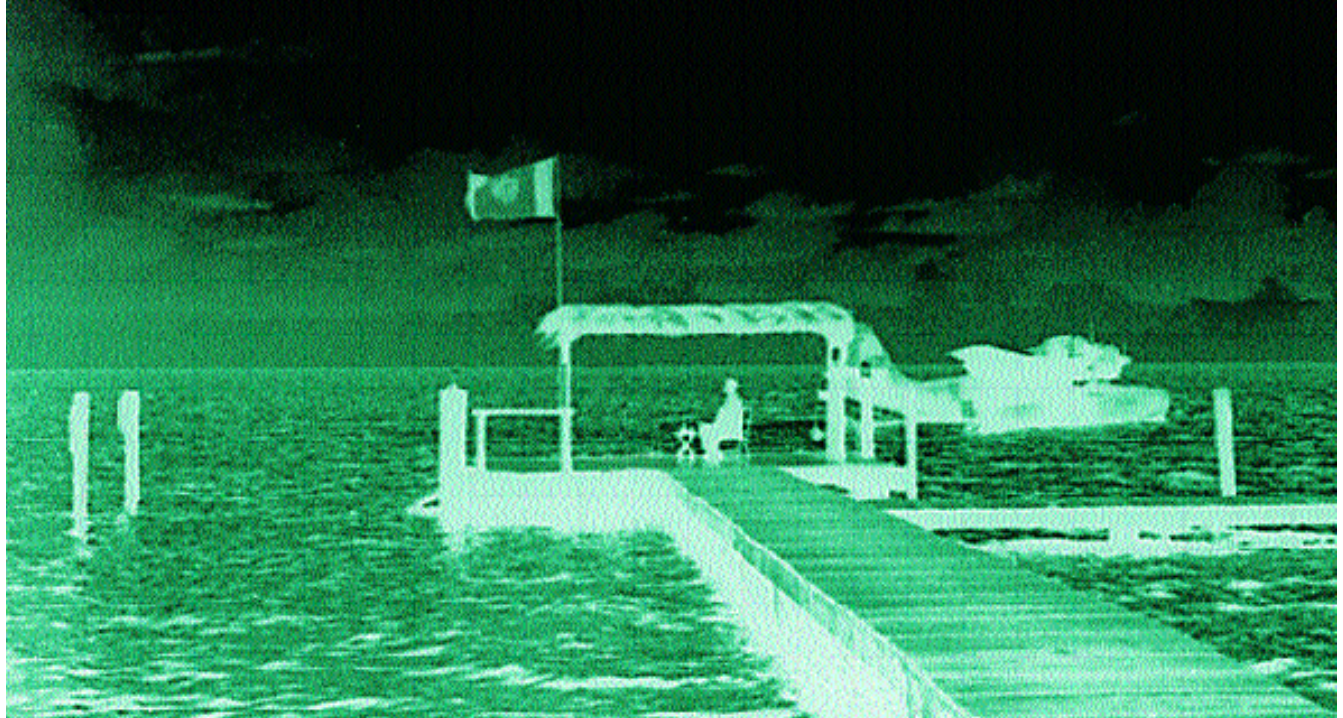
Harter Gefängnisfilm, der mit den Mitteln des Dokumentarfilms arbeitet, um eine größere Authentizität zu erreichen. Regisseur John Hillcoat hat in Hochsicherheitsgefängnissen recherchiert, zwei Drittel der Besetzung bestand aus ehemaligen Insassen, alle inszenierten Vorfälle beruhen auf tatsächlichen Ereignissen. Formal brillant, radikal in der Aussage und mit keinem Geringeren als **Nick Cave** in der Hauptrolle.



EIN MANN. EINE ERFINDUNG. EIN UNGLEICHER KAMPF.

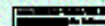
DIE UNSICHTBARE FALLE

EIN FILM VON DAVID MAMEL



Sweetland Films präsentiert eine Jean Doumanian production einen David Mamel film „The Spanish Prisoner“ Bon Gazzara Felicity Huffman Ricky Jay Steve Martin Rebecca Pidgeon
Campbell Scott casting Hopkins, Smith and Barden musik Carter Burwell kostüm-design Susan Lyall productions-design Tim Gavin schmitt Barbara Julliver kamera Gabriel Beristain s.a.
co-produzentin Sarah Green co-ausführende produzentin Lobby Arofson ausführende produzent J.E. Baucaille produzentin Jean Doumanian originaler unregisseur David Mamel

© 1998 Sweetland Films. All Rights Reserved. TM & © 1998 Regal Entertainment



In Video kassen **VIDEO**

MonGAY ist die schwullesbische Filmreihe im International. Von gefeierten Klassikern bis hin zu aktuellen Previews zeigen wir jeden Montag einen Film mit Bezug zur Szene. Vor und nach der Vorstellung lädt die Bar im Foyer mit dem schicken Ost-Charme zum easy lounging ein. *Siegessäule* und *TEDDY* präsentieren MonGAY: im Kino International, jeden Montag ab 21 Uhr, Filmstart um 22.30 Uhr.

**7.9. Sex/Life in L.A. BRD1998, 90 min
 Engl. OmU.**

Jochen Hicks versteht es in seinem Dokumentarfilm, die schillernde Oberfläche des Körperkultes aufzubrechen und Einblicke in den Alltag der sex worker von Los Angeles zu geben. Es ist alles andere als prickelnd, etwa Supermodell Tony Ward („Hustler White“) in der Badewanne onanieren zu sehen. Da ist nur ein sehr einsamer Mensch, der ziemlich langweiligen Sex hat.

**14.9. Preview: Bent, UK/USA/J 1996
 116 min, OmU**



Bent ist die Verfilmung des Theaterstücks von Martin Sherman und erzählt eine schwule Liebesgeschichte während des Nationalsozialismus.

Max und Rudy wollen zusammen vor den Nazi-Schergen von Berlin nach Amsterdam fliehen, werden aber gefangen genommen und

ins Konzentrationslager nach Dachau verschleppt. Rudy wird auf dem Weg dorthin getötet. Im Lager verliebt sich Max in einen Mitgefangenen.

**21.9. Querelle - Ein Pakt mit dem Teufel
 BRD/F 1982, 108 min**



Fassbinders letzter Film ist eine ästhetisch und visuell einzigartige Auseinandersetzung mit Jean Genets Roman „Querelle“, in dem der moralische und sexuelle Außenseiter zum Mythos stilisiert wird. Der Matrose Querelle ist ein Objekt der Begierde und bleibt doch handelndes Subjekt, das durch Intrigen und Mord die Fäden in der Hand behält. Mit Brad Davis, Franco Nero und Jeanne Moreau.

**28.9. Preview: Love is the Devil - Study for a
 Portrait of Francis Bacon, GB 1997, OmU**

John Mayburys Spielfilmdebüt erzählt die Geschichte des sadomasochistischen Verhältnisses zwischen dem Maler Francis Bacon und seiner Muse und Modell George Dyer. Anfangs sehr ausgeglichen, leidet der Kleinkriminelle George zunehmend unter dem Künstlertmilieu und Bacons vielen Liebhabern. Er verfällt mehr und mehr dem Alkohol und den Drogen bis er eine letzte Entscheidung trifft... (s. Seite 13)

**5.10. Tootsie, USA 1982
 116 min**

Geistreiche Komödie über



einen erfolglosen Schauspieler (Dustin Hoffman), der als Frau eine Rolle in einer Seifenoper bekommt. Regisseur Sidney Pollack verläßt sich nicht auf den „Mann-im-Fummel“-Klamauk und kommentiert hintergründig-humorvoll den Umgang mit Geschlechterrollen und die absurden Produktionsbedingungen von Soap-Operas.

**12.10. Preview: *Love and Death on Long Island*
GB/Can 1996**

John Hurt als verhärtet-schmachtender Schriftsteller mit einer Obsession für Jason Priestley („Beverly Hills 90210“) als Jungschauspieler und Teen-Idol Ronnie Bostock in einem Film irgendwo zwischen *Lolita* und *Tod in Venedig* mit ironisch-amüsanten Kommentaren auf Hoch- und Popkultur.

**19.10. *I've heard the Mermaids singing*
Can 1987, 81 min**

Polly ist eine introvertierte Einzelgängerin, die sich vor der Realität, in der sie nie besonders erfolgreich ist, in ihre Phantasiewelt flüchtet, um glücklich zu sein. Die Galeristin, für die sie arbeitet, glorifiziert sie zum unerreichbaren Idol. Filmisch außergewöhnliches Regiedebüt von Patricia Rozema mit Sheila McCarthy als naiv-unschuldige Polly.

**26.10. Preview: *Hamam - Das türkische Bad*
I 1987, 96 min**

Ein junger Italiener erbt ein Haus in der Altstadt von Istanbul und entdeckt im Keller einen alten „Hamam“, ein türkisches Bad. Schritt für Schritt beginnt er sich der Atmosphäre der uralten Stadt und des Hamam zu öffnen und erlebt schließlich sein „Coming Out“.



Spuk aus der Gruft BRD 1997, 90 min

Start: 3.9.98

Ein Spuk-Abenteuer um den Ritter Kahlbutz, einer Mumie, die im brandenburgischen Dorf Kampehl wirklich anzusehen ist.

In einem modernen Märchen wird die Sage um den nicht verwesenden Ritter in unsere heutige Zeit übertragen. Die junge Maja, die mit ihrer Mutter ins Dorf zieht, begegnet der jeweils um Mitternacht zum Leben erwachenden Mumie.

Nur durch die Liebe eines jungen Mädchen kann der Junker Kuhlbanz wirkliche Ruhe finden – glücklicherweise sieht er ab Mitternacht nicht wie eine richtige Mumie aus. Viel besser. Ein sympathisches Märchen für Viva+MTV ungeschädigte Kinder.



34

Lost in Space USA 1997, 122 min

Start: 24.9.98

Eigentlich sollten sich Kinder und frühe Jugendliche mal so richtig beschweren! Nur bei wem? Ein besseres Filmangebot für die zukünftigen Kinofreaks können wir alle leider nirgendwo einklagen.

Ganz Klasse ist da mal wieder das amerikanische Angebot einer galaktischen Robinsionade. Kollidiert da etwas mit dem Anspruch des *Yorckers*? NEIN nein ... Spaß macht's einfach, zuzusehen, wie einer amerikanischen Durchschnitts-Super-Familie schon die einfachsten Sachen mißlingen. Die Tochter ist eine Streunerin – Pech, Papa kann's wegen Arbeitsüberlastung nicht merken. Der Sohn ist ein kleines Genie – Pech, wenn er im



Verborgenen arbeiten muß. Ach, und die große Tochter ist Doktorin ..

Diese Familie geht durch Sabotage auf einer Welt-raumreise verschollen und erlebt unglaubliche Abenteuer mit irdischen und außerirdischen Bösewichtern.

Viele Kinder- und Allmachtsträume werden wie nebenbei im Film bedient und auch für uns scheinbar Erwachsene ist viel dabei. Mit William Hurt, Gary Oldman und Mimi Rogers können die Dialoge nur gut sein. Natürlich gibt es sinnlos laute Zerstörungorgien im eigentlich schallfreien Weltraum.

Und die immer bemängelte amerikanische Familienorientierung lassen wir mal durchgehen: Was ist schlecht an einer kleinen funktionierenden Einheit? Daß es bei uns nicht so toll war?

Wegen einiger Grusel- und Gewaltszenen können wir c Film leider wirklich erst ab 12 empfehlen!



Kalle Blomquist: Sein neuester Fall
Schweden 1997, 79 min, Start: 1.10.98

Leise schleichen die Mitglieder der Weißen Rose – Kalle Blomquist, Eva-Lotta und Anders – durch das nächtliche Dorf, sie sind auf dem Kriegspfad gegen die verruchten Mitglieder des feindlichen Klans der Roten Rose. Doch bevor sie richtig loslegen können, werden sie Zeugen der Entführung des kleinen Rasmus und seines Vaters, eines berühmten Professors, der eine wichtige Erfindung gemacht hat. Die mutige Eva-Lotta kann sich im Auto der drei Bösewichter verstecken, wird aber entdeckt und mit den anderen beiden auf eine kleine Insel verschleppt, wo der Gangsterboß aus dem Professor das Versteck der Geheimformel erpreßen will. Doch Kalle und Anders sind ihnen dicht auf den Fersen.

Viele der heutigen Eltern und Großeltern werden ihrerseits bereits als Kinder die Kalle-Blomquist-Bücher von Astrid Lindgren verschlungen haben. Die ersten Verfilmungen der Detektivgeschichten



kamen bereits Ende der vierziger Jahre in die Kinos. Höchste Zeit also für eine Neuverfilmung der Abenteuer der Weißen Rose. Nach *Kalle Blomquist lebt gefährlich* kommt nun *Sein neuester Fall* auf die Leinwand, eine sympathische, unterhaltsame und spannende Umsetzung der Erzählung, wenn auch für ältere Kinder sicher nicht temporäich genug. Ansonsten jedoch können hier die Erwachsenen ihrer Nostalgie frönen, und Kinder werden Kalles Abenteuer beneidenswert spannend finden.

Wer weiß, vielleicht gibt's ja in Berlin auch bald

Gadjoo dilo
Geliebter Fremder.

Romain Duris **Rona Hartner**

Ab 27.8. im Kino

"Ein anarchischer und höchst sinnlicher Film über die Begegnung zweier grundverschiedener Welten. Sehenswert!" TIP

Ein Film von Tony Gatlif

LAUFENDES PROGRAMM

- eine Auswahl -

EMMA
FARMETT

BURR
BEN
THORNTON

JANE
CARTER
CASH

MELISSA
RICHARDSON

ROBERT DUVALL



LUST.

OBSESSION.

RACHE.

ERLÖSUNG.

Im Vertrieb von **ART** II 4 U S

Die Flügel der Taube USA/UK 1997, 101 min **Regie: Iain Softley, mit Helena Bonham Carter, Linus Roache, Alison Elliott**

Diese Verfilmung von Henry James' Roman „The Wings of the Dove“ erzählt die tragische Liebesgeschichte zwischen Kate und Merton, die aus Geldmangel und Standesdenken zum Scheitern verurteilt ist. Doch dann taucht die sterbenskranke Millionärin Millie auf und Kate sieht ihre Chance...



Impressum

DER YORCKER ist das Kinomagazin der Yorck-Kino Gruppe. Es erscheint zweimonatlich und wird an über 400 Stellen in Berlin kostenlos verteilt.

Herausgeber: Yorck-Kino GmbH, Rankestraße 31, 10789 Berlin, Telefon: 030 / 212 980 - 0, Fax: 030 / 212 980 - 99

Redaktion: Günter Hohl (VisdP)

Autoren: Thomas Abeltshauer [abt], Tillmann Allmer [tal], Cordula Bester, Markus Kringsel [m2], Marcia Pally [map], Gesine Stempel [ges], Thomas Wilke [thw].

Anzeigen: Günter Isle [030/212 980 - 95]

Gestaltung & Satz: axept [030/690 400 70]

Druck: MEDIALIS Offsetdruck GmbH [030 / 533 274 - 0]

Auflage: 36.000

Vertrieb: DINAMIX [030/613949 - 0] und Eigenvertrieb

Bankverbindung: Grundkreditbank e.G. Berlin

Konto Nr. 301 54 000 47, BLZ 101 901 00

Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 4.09.98



Zugvögel ... einmal nach Inari

D/FIN 1997, 87 min

Regie: Peter Lichtefeld, mit Joachim Król, Outi Mäenpää, Peter Lohmeyer

Hannes ist auf dem Weg nach Inari in Finnland, um am Wettbewerb der Fahrplanspezialisten teilzunehmen. Unterwegs verliebt er sich in die Finnin Sirpa, die nicht nur ihn mit ihrem Lächeln betört. Alles wunderbar, wäre da nicht in Dortmund der Mordverdacht gegen Hannes, von dem er noch nichts weiß...

Lola rennt D 1998, 81 min

Regie: Tom Tykwer, mit Franka Potente, Moritz Bleibtreu, Armin Rohde, Joachim Król, Heino Ferch



Lola rennt und rennt und rennt, um die 100.000 Mark zu beschaffen, die ihren Mann vor der Rache seines Bosses retten sollen. 20 Minuten hat sie. Weil ´s aber ein Film ist, hat sie auch drei Versuche. Franka Potente ist Lola und während Lola Manni rettet, rettet Franka den Deutschen Film mit der rasantesten Actionkomödie des Jahres.

CHINESISCHESLOTZEIGT

**AB 27.
AUGUST
IM KINO**

EIN FILM VON PAVICE CHERAUD

WER MICH LIEBT NIMMT DEN ZUG

MIT JEAN-LOUIS TRINTZIGANT VALERIA BRUNI-TEDESCHI
CHARLES BERLING VINCENT PEREZ

Büro für Gestaltung

- Grafikdesign
- Corporate Identity
- Webdesign
- Text

- Telefon (030) 211 97 99
- Fax (030) 211 97 99
- E-Mail: info@axept.com

axept



Gadjo Dilo F 1997, 100 min Regie: Tony Gatlif, mit Romain Duris, Rona Hartner, Izidor Serban

In Tony Gatlifs Film kommt nicht nur der junge Franzose Stéphane in ein rumänisches Romadorf auf der Suche nach einer Sängerin, die sein Vater vor dessen Tod immer hörte und lernt eine fremde Kultur kennen und eine Frau lieben. Auch das Filmteam kam mit lediglich zwei Schauspielern in das ihnen fremde Dorf und filmte das Aufeinandertreffen der beiden Seiten. Die Dorfbewohner spielen sich selbst in diesem filmischen Experiment.

Tigerstreifenbaby wartet auf Tarzan D 1997 118 min Regie: Rudolf Thome, mit Herbert Fritsch, Cora Frost, Valeska Hanel, Irm Hermann

Rudolf Thomes *Tigerstreifenbaby wartet auf Tarzan* handelt von der Unmöglichkeit Utopien zu leben. Frank Maackay kommt aus der fernen Zukunft, in der alle Frauen ausgestorben und die Männer unsterblich sind. Er sucht Laura Luna, in deren Photo er sich verliebt hat. Er findet nicht nur sie, auch eine zweite Frau, ein einsames Jagdhaus und ein kurzes Glück zu dritt.



Auguststraße 28 · 10117 Berlin-Mitte
Telefon (030) 28 98 44 05

Dienstag bis Freitag 15.00 - 19.00 Uhr
Samstag 12.00 - 16.00 Uhr
und nach Terminabsprache

Unser aktuelles Kinoprogramm
„YORCKER TIMES“
erhalten Sie in unseren Kinos
oder per Fax-Abruf unter

030 / 211 97 99

JOHNNY DEPP

BENICIO DEL TORO

AB 24.
SEPTEMBER
IM KINO!

BN TERRY GILLIAM FILM

FEAR AND LOATHING IN LAS VEGAS

NACH DEM BUCH VON HUNTER S. THOMPSON
„ANGST UND SCHRECKEN IN LAS VEGAS“

SUMMIT ENTERTAINMENT UND OWNERS AL PICTURES PRÄSENTIEREN RHINO FILMS LAILA NABULSI PRODUZIEREN JOHNNY DEPP BENICIO DEL TORO

„FEAR AND LOATHING IN LAS VEGAS“

CASTING MARGERY SIMKIN HAAR RAY COOPER KOSTÜME JULIEN WESS COIFFAGE ELLIOT LEWIS ROSEN LATT SCENARIUM LESLEY WALKER

PRODUKTION EDWIN ALEX MCDOWELL KAMERA NICOLA PECOVINI ANSCHLIESSENDE PRODUZENTEN HAROLD BRUNSON RICHARD FOOS

PRODUZENTEN LAILA NABULSI PATRICK CASSANOFT STEPHEN NEMETH COACHMAN TERRY GILLIAM & TONY GIBSONI UND TRD DAVIES & ALEX CO

REGIE TERRY GILLIAM

DEREK JACOBI

DANIEL CRAIG

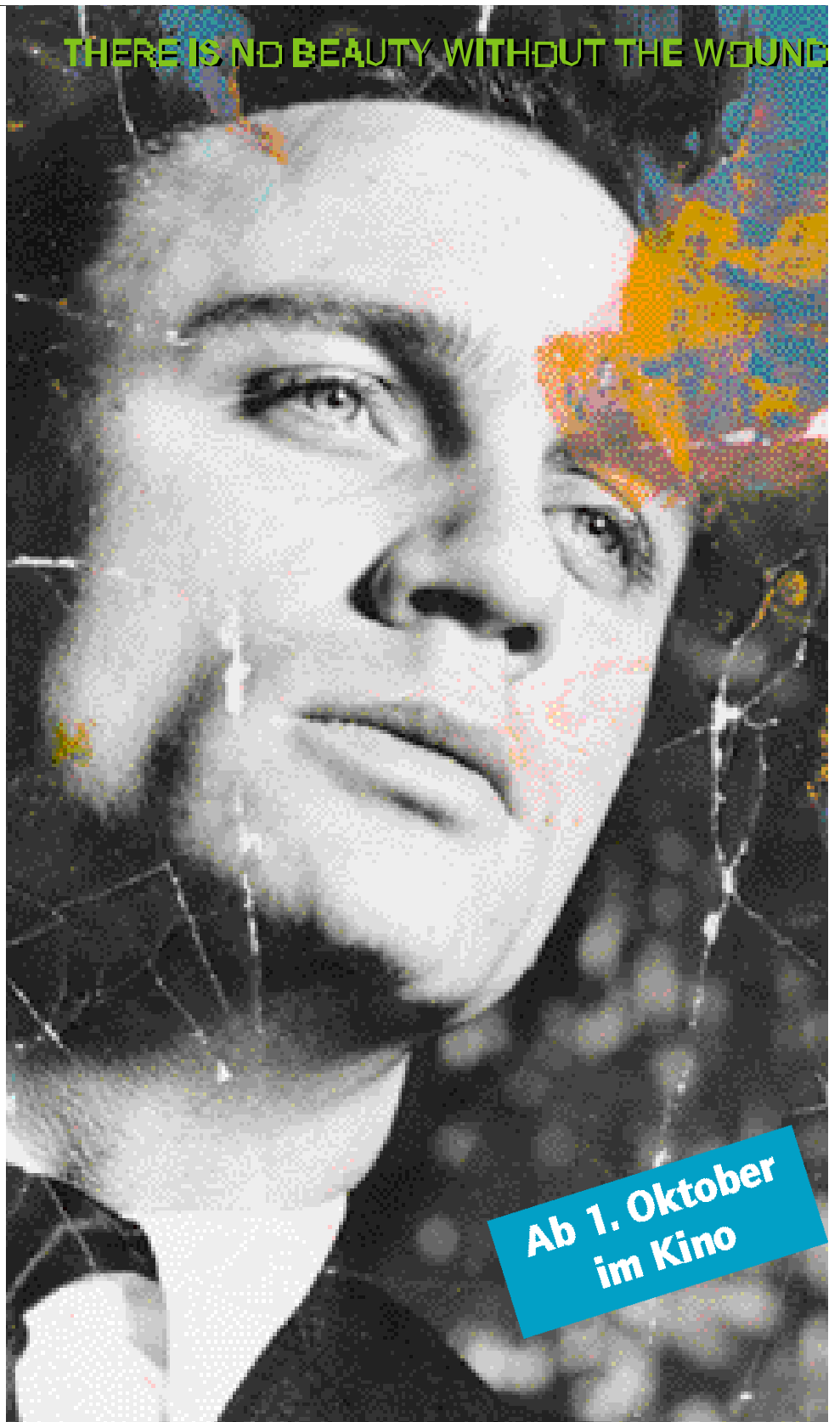
WITH TILDA SWINTON

THERE IS NO BEAUTY WITHOUT THE WOUND

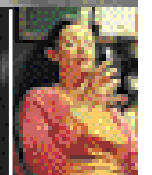
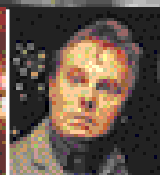
LOVE IS THE DEVIL

STORY FOR A PORTRAIT OF FRANCIS BACON

WRITTEN AND DIRECTED BY JOHN MAYBURY



Ab 1. Oktober im Kino



Derek Jacobi

Daniel Craig

Tilda Swinton



Small text at the bottom of the poster, likely containing production credits and legal information.